Gott segne Dich!
A. Welcker
E. LAMPE

Gott segne Dich!

Eine Auswahl

von

Stammbuchversen, Neujahrs-, Geburtstags-, Paten-, Hochzeits- und sonstigen Segenswünschen,

gesammelt von

August Crull,

Professor am Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

St. Louis, Mo.
Lutherischer Concordia-Verlag.
1891.

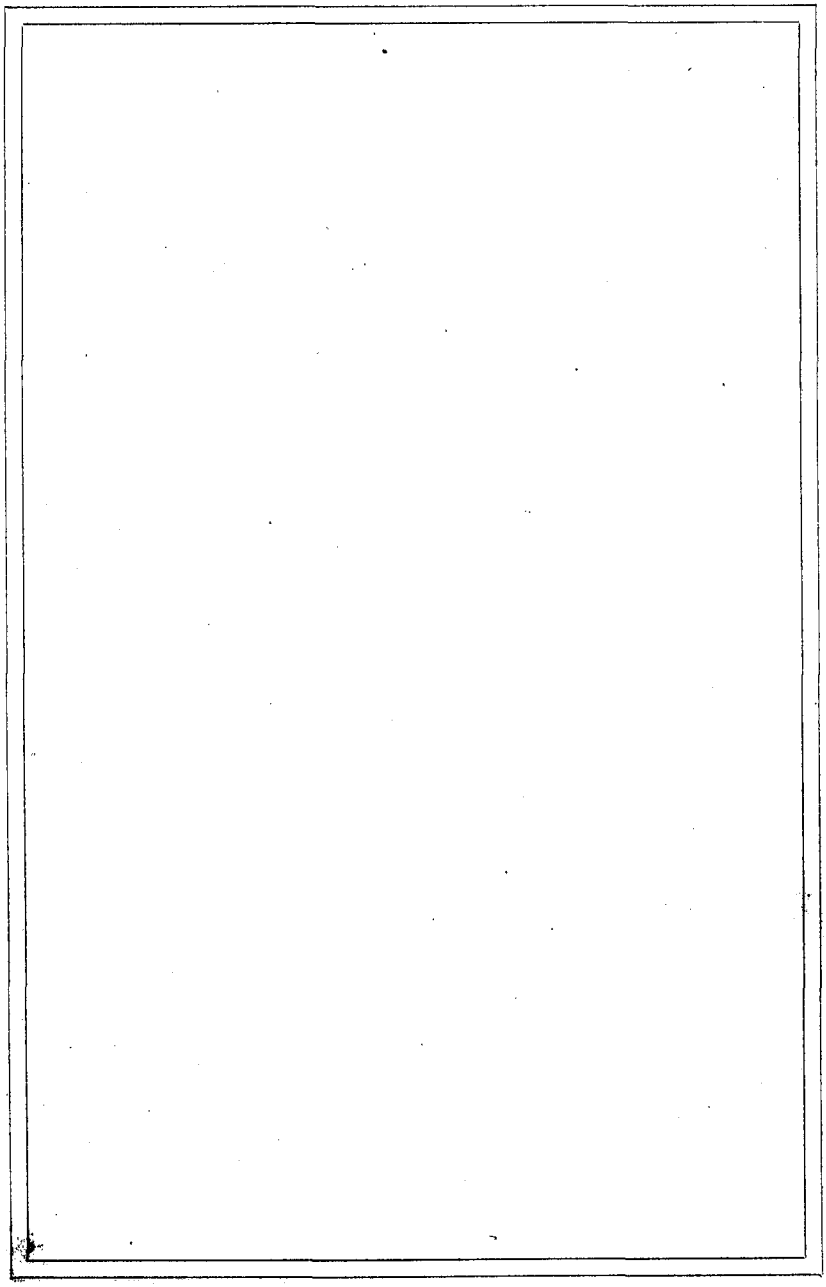
133902

Dritte Auflage.

CONCORDIA THEOLOGICAL SEMINARY
LIBRARY

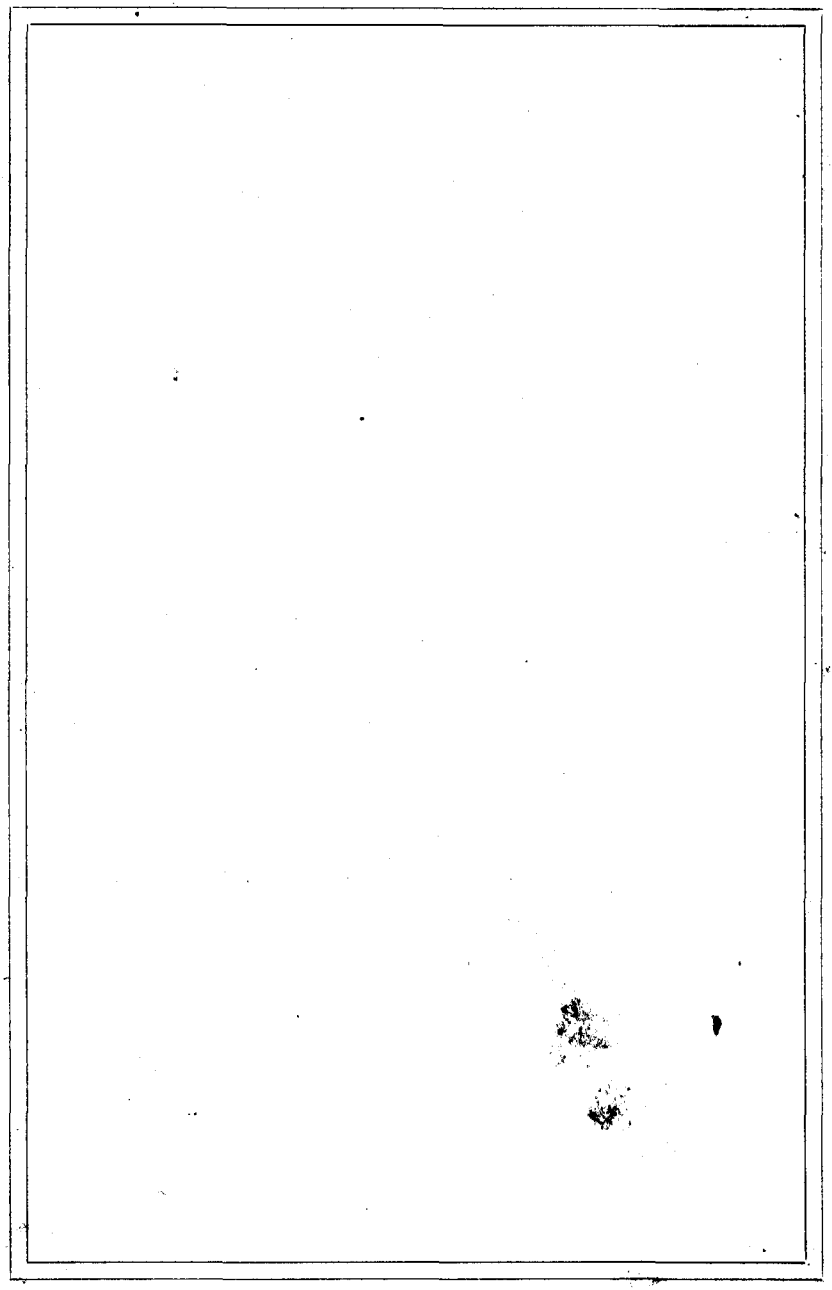
Inhalt.

	Nummern.	Seiten.
I. Stammbuchverse	120	1—57
1. deutsche	94	1—45
2. englische	26	46—57
II. Neujahrs- und Geburtstagswünsche	50	59—104
1. Zum Jahreswechsel	10	61—69
2. Das Kind dem Vater oder der Mutter	10	70—75
3. Das Enkelkind den Großeltern	11	76—82
4. Dem Bruder oder der Schwester	2	83
5. Dem Onkel oder der Tante	1	84
6. Der Bräutigam seiner Braut	1	85
7. Der Gatte seiner Gattin	1	86. 87.
8. Die Schwiegertochter der Schwiegermutter	1	88
9. Dem Freunde oder der Freundin	10	89—99
10. Die Eltern dem Kinde	3	100—104
III. Patenwünsche	19	105—134
IV. Hochzeitswünsche	24	135—168
1. Zur Verlobung	1	137
2. Zur Hochzeit	17	138—162
3. Zur silbernen Hochzeit	4	163—166
4. Zur goldenen Hochzeit	2	167. 168
V. Sonstige Segenswünsche	12	169—187
1. Zur Konfirmation	7	171—180
2. Zur Ordination	1	181
3. Zur Bewillkommnung eines Predigers	1	182. 183
4. Zum 25jährigen Amtsjubiläum eines Predigers	1	184. 185
5. Zum 50jährigen Amtsjubiläum eines Predigers oder Lehrers	1	186
6. Zur Emeritierung eines Predigers oder Lehrers	1	187



I.

Stammbuchverse.



Was soll auf diesen Blättern
Der erste Name sein?
Bald schreibt mit feinen Lettern
Manch liebe Hand sich ein;
Bald füllt sich bis zum Ende
Mit manchem Weisheitsspruch,
Manch goldner Dichterspende
Dies heut noch leere Buch.

Was Schönes hier geschrieben,
Lies oft mit stiller Lust;
Die Namen Deiner Lieben
Bewahr' in treuer Brust;
Laß Blatt um Blatt beschreiben,
Doch der der erste ist,
Soll auch der letzte bleiben:
Der Name JEsus Christ!

(Gerok.)

2.

Ein schmuckes Buch voll weißer Blätter!
Doch bald erblühn in diesem Land,
Wie Blumenflor im Frühlingswetter,
Viel Sprüche von geliebter Hand;
In Vers und Prosa wird geschrieben,
Doch wird der Sinn nur einer sein,
Dir sagt ein jedes Deiner Lieben:
„Ich bin Dir gut, gedenke mein!"

Ein schmuckes Buch, kaum aufgeschlagen,
Liegt auch das Leben jetzt vor Dir;
Gern sprächst Du zu den künft'gen Tagen:
„Wie seht ihr aus, was bringt ihr mir?"
Doch wechseln heitre auch mit trüben,
Und bringt nicht jeder Sonnenschein,
Durch jeden zeigt Dir Gott sein Lieben:
„Ich bin Dir gut, gedenke mein!"

Ein schmuckes Buch, drein viel zu schreiben,
Liegt offen auch Dein junges Herz;
Laß fleckenlos die Blätter bleiben,
Erhalt es rein in Freud' und Schmerz!
Was schön und gut, Du darfst es lieben,
Doch unverlöscht laß eines sein,
Was Gott Dir selbst ins Herz geschrieben:
„Ich bin Dir gut, gedenke mein!"

(Gerok.)

3.

An Gottes Segen
Ist alles gelegen.

4.

An allem Ort
Sei fort und fort
Nach seinem Wort
Der HErr Dein Hort!

5.

Der Gott der Gnade
Sei für und für
Mit Dir und mir
Auf unserm Pfade!

6.

Nur treu in allen Stücken,
Nur treu an Gottes Wort!
So wird Dir alles glücken,
So geht's im Segen fort!

(Weyermüller.)

7.

Die treuen JEsushände
Im Wort und Sakramente,
Sie ruhen stets auf Dir.
O möge sich ihr Segen
Recht tief ins Herz Dir prägen
Und in Dir bleiben für und für!

(Weyermüller.)

8.

Wer JEsum bei sich hat, kann nicht verderben;
Wer JEsum bei sich hat, kann selig sterben;
Wer JEsum bei sich hat, hat alle Fülle;
Wer JEsum bei sich hat, ist ruhig, stille.

(C. F. Connow.)

9.

Kind Gottes, wandre frohen Mutes
Nach Deiner Heimat himmelan,
Wo Christus Dir die goldnen Pforten
Als Sohn des Hauses aufgethan!

(J. Sturm.)

10.

Gehe hin in Gottes Namen,
Greif Dein Werk mit Freuden an,
Frühe säe Deinen Samen! —
Was gethan ist, ist gethan.

Weißt Du auch nicht, was geraten
Oder was mißlingen mag:
Folgt doch allen guten Thaten
Gottes Segen für Dich nach.

(Spitta.)

11.

Freue Dich, Dein Heiland hat Dich lieb!
Sei's in Dir und um Dich noch so trüb,
Halte fest, was Dir sein Wort verheißen!
Du bist sein — wer will Dich ihm entreißen?

(Weyermüller.)

12.

Wider alle Wunden giebt's ein köstlich Kraut,
Der hat Heil gefunden, der dies Kräutlein baut;
In des Glaubens Garten ist es nur zu schaun;
Lern' dies Kräutlein warten, es heißt: Gottvertraun.

13.

Ein geduldig ſtiller Sinn
Iſt ein köſtlicher Gewinn;
Prüfend nahen Kreuz und Plagen,
Doch Geduld hilft beide tragen.

14.

Da Du einſt das Licht der Welt begrüßt,
Weinteſt Du, doch freuten ſich die Deinen;
Lebe ſo, daß, wenn Dein Aug' ſich ſchließt,
Du Dich freuſt, die Deinen aber weinen.

15.

Das Leben iſt ein Kampf ums Leben,
Doch faſſe guten Mut;
Wie viel der Feinde Dich umgeben,
Du ſtehſt in guter Hut.

Vorwärts mit Kämpfen und mit Beten
Trotz Deiner Feinde Spott!
Du kannſt getroſt auf Schlangen treten,
Vertrauſt Du Deinem Gott.

16.

Geh Deinen Weg
Auf rechtem Steg,
Fahr fort und leid,
Trag keinen Neid,
Bet', hoff' auf Gott
In aller Not,
Sei still und trau',
Hab' acht und schau:
Groß' Wunder wirst Du schauen.

17.

Wenn bei diesen Zeilen
Deine Augen weilen,
Mög' aus Freundesherz
Für den alten Freund
Zu dem besten Freund
Himmelwärts
Eine Bitte eilen!

18.

Wer werde nicht von Dir erlesen,
Wer nie sein eigner Freund gewesen;
Wer bloß sein eigner Freund gewesen,
Der werde nie von Dir erlesen.

(Logau.)

19.

Alten Freund für neuen wandeln,
Heißt für Früchte Blumen handeln.

(Logau.)

20.

Echte Freunde sind zu wählen,
Muß man wägen und nicht zählen.

(Logau.)

21.

Freundschaft ist ein teurer Schatz, immer hört man von ihm sagen;
Selten rühmt man sich mit Recht, daß man ihn davongetragen.

(Logau.)

22.

Viele Freunde zu gewinnen,
Braucht es weniges Besinnen;
Doch der muß sein ein weiser Mann,
Der gute Freunde halten kann.

(Freidanks Bescheidenheit.)

23.

Wenn es Dir übel geht, nimm es für gut nur immer;
Wenn Du es übel nimmst, so geht es Dir noch schlimmer.
Und wenn der Freund Dich kränkt, verzeih's ihm und versteh:
Es ist ihm selbst nicht wohl, sonst thät er Dir nicht weh.
Und kränkt die Liebe Dich, sei's Dir zur Lieb' ein Sporn;
Daß Du die Rose hast, das merkst Du erst am Dorn.

(Rückert.)

24.

Gute Freunde sind wie Stäbe,
Da der Menschen Gang sich hält,
Daß der schwache Fuß sich hebe,
Wenn der Leib zu Boden fällt.
Wehe dem, der nicht zum Frommen
Solches Stabes weiß zu kommen!
Der hat einen schweren Lauf;
Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

(P. Gerhardt.)

25.

Wenn Deine Gattin einst in stillen Abendstunden
Mit Dir dies Buch durchliest und Dich dann forschend fragt:
Wer war denn der? wer der? und Du es ihr gesagt,
Und sie, wenn ihre Hand auch endlich mich gefunden,
Ins Aug' Dir schaut und fragt: Wer war denn der? so sprich:
„Es war ein treues Herz; er liebt mich, wie ich Dich!"

26.

Wenn Du nach vielen langen Jahren
Zur Hand nimmst dieses kleine **Buch**,
Und dann wohl schmerzlich **hast** erfahren,
Daß manches Freundes Lieb' war Trug,
Dann denke dran: Der dies geschrieben,
Der wird Dich stets herzinnig lieben.

(A. C.)

27.

Ein getreues Herze wissen,
Hat des höchsten Schatzes Preis.
Der ist selig zu begrüßen,
Der ein solches Kleinod weiß.
Mir ist wohl beim höchsten Schmerz,
Denn ich weiß ein treues Herz.

(Flemming.)

28.

Greif nicht leicht in ein Wespennest;
Doch wenn Du greifst, so stehe fest!

(Claudius.)

29.

Kreuz ist ein Kraut, wenn man es pflegt,
Das ohne Blüte Früchte trägt.

(Claudius.)

30.

Wahrheit ist das leichteste Spiel von allen.
Stelle dich selber dar,
Und Du läufst nie Gefahr,
Aus Deiner Rolle zu fallen!

(Rückert.)

31.

Weißt, wo es keinen Herrn und keinen Diener giebt?
Wo eins dem andern dient, weil eins das andre liebt.

(Rückert.)

32.

Vom Himmel kam geflogen eine Taube
Und bracht' ein Kleeblatt mit dreifachem Laube.
Sie ließ es fallen; glücklich, wer es findet!
Drei Blättlein sind es: Hoffnung, Lieb' und Glaube.

(Rückert.)

33.

Sucht Dich die Freude, grüße sie,
Sie schmückt das Erdenleben;
Gieb Raum ihr, doch vergiß es nie,
Daß Flügel ihr gegeben.
Und wenn Dich Leid und Weh ereilt,
Mußt es geduldig tragen
Und glauben, daß die Wunde heilt
Die Hand, die sie geschlagen.

34.

Laß die Winde stürmen
Auf der Lebensbahn;
Ob sich Wogen türmen
Gegen Deinen Kahn,
Schiffe ruhig weiter,
Wenn der Mast auch bricht:
Gott ist Dein Begleiter,
Er verläßt Dich nicht.

35.

Traue dem HErrn, er wird Dich schon leiten
Über die Klippen des Lebens hinfort;
Suche zu kämpfen, suche zu streiten,
Gläubigen Schiffern winkt sicherer Port.

36.

Was Gott gefällt, mein liebes Kind,
Nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind
Und braust, daß alles knackt und bricht,
So sei getrost, denn Dir geschicht,
Was Gott gefällt.

Der beste Will' ist Gottes Will',
Auf diesem ruht man sanft und still.
Da gieb Dich allzeit frisch hinein,
Begehre nichts, als nur allein
Was Gott gefällt. (P. Gerhardt.)

37.

Es ist auf Erden kein besser' List,
Denn wer seiner Zunge ein Meister ist.
Viel wissen und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen.
Rede wenig und mach's wahr;
Was Du borgest, bezahle bar.
Laß einen jeden sein, wer er ist,
So bleibest Du auch wohl, wer Du bist.
(M. Luther.)

38.

Schweig, leid, meid und vertrag,
Deine Not allein Gott klag',
An Gott ja nicht verzag',
Dein Glück kommt alle Tag'.
(M. Luther.)

39.

Gott grüße Dich! kein andrer Gruß
Gleicht dem an Innigkeit.
Gott grüße Dich! kein andrer Gruß
Paßt so zu aller Zeit.

Gott grüße Dich! wenn dieser Gruß
So recht vom Herzen geht,
Gilt bei dem lieben Gott der Gruß
So viel wie ein Gebet.

(Sturm.)

40.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

(Novalis.)

41.

Möge Dich der HErr beglücken
Auf der fernern Lebensbahn,
Reich Dich trösten und erquicken,
Gnadenvoll Dich stets umfahn,
Alles Köstliche Dir schenken,
Reichlich Dich mit Wonne tränken,
Eine feste Burg Dir bleiben,
Treulich jeden Feind vertreiben,
Herrlich seinen Rat vollführen,
Alles, alles wohl regieren!

(Weyermüller.)

42.

Alles, was der treue Gott zum Leben
Mit und in der Taufe uns gegeben,
Alles Heil in Zeit und Ewigkeit
Lasse Dich Dein Heiland voll genießen,
Immer reicher mög' er Dir erschließen
Alle Schätze, die sein Zion beut!

(Weyermüller.)

43.

Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein,
Das thut mir wohlgefallen.
Es liebt mir in dem Herzen mein
Das Blümelein
Für andern Blümlein allen.

Das Blümlein ist das göttlich' Wort,
Das uns Gott hat gegeben.
Es leucht' Dir durch die enge Pfort',
Ja hier und dort,
Wohl in das ew'ge Leben!

(B. Förtsch.)

44.

Nimm Deine Zuflucht nur zu Gott,
Der Dir kann nehmen Deine Not;
Such' Den zum Freund, der Dir allein
Mit seiner Hilf' kann nützlich sein!

Es muß doch gehn, wie's Gott gefällt,
Wenn sich gleich alles gegenstellt.
Laß Gott nur machen, wie er will,
Und halte seinem Willen still!

(Anton Ulrich,
Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.)

45.

Grüß' Gott am Tag der Freude:
Er würze Dir Dein Brot!
Grüß' Gott in Kreuz und Leide:
Er tröste Dich in Not!
Grüß' Gott uns all' auf Erden
Mit seiner Gnade Strahl,
Bis wir ihn grüßen werden
Daheim im Himmelssaal!

(Gerok.)

46.

Behüt' Dich Gott! — nimm hin zum Schluß
Von Mund zu Mund den letzten Kuß,
Von Herz zu Herz das letzte Wort,
Auf Wiedersehn hier oder dort;
Behüt' Dich Gott!

(Gerok.)

47.

Was weineſt Du? Weinſt Du um Erdennot,
Weil über Dir die Trübſalswolke dunkelt?
O ſiehe, wie das Oſtermorgenrot
So hell auf den Karfreitagabend funkelt!
Drum dulde, bete, glaube, hoff' auch Du!
Was weineſt Du?

(Gerok.)

48.

(Daniel 6, 10.)

Selig, wer im Weltgebrauſe
Nach der obern Gottesſtadt,
Nach dem rechten Vaterhauſe
Stets ein Fenſter offen hat,
Wo er knieend im Gebete
Seine Seufzer heimwärts ſchickt
Und in Früh- und Abendröte
Nach den Bergen Zions blickt!

(Gerok.)

49.

Freue dich, schmachtende Seele!
Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle,
Auch für Dich und mich.
Selig, wer dort dürstend schöpft,
Selig, wer dort rein sich badet,
Selig, wer dort Wurzeln schlägt;
Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen,
Immergrün und früchtereich.

(Gerok.)

50.

Bleibt JEsus Christus nur an Bord
Dein göttlicher Pilot,
Dann schwimmt Dein Schifflein fröhlich fort,
Dann fürchte keine Not;
In seinem Gottesschirme
Langst Du auf ebner Bahn
Durch Sonnenschein und Stürme
Im Port des Friedens an.

(Gerok.)

51.

Quellen schlägt er aus den Klüften,
Leben ruft er aus den Grüften,
Hilfe holt er aus den Lüften:
Des Gebetes Wunderstab.
Selig, wer an diesem Stabe
Durch die Wüste wallt zum Grabe;
Ihm gebricht's an keiner Gabe
Auf des Lebens Pilgerbahn.

(Gerok.)

52.

Selig führt der HErr die Seinen,
Selig, ob auch wunderbar;
Droben wird im Licht erscheinen,
Was hienieden dunkel war;
Wer im Sturme angefangen,
Ist oft still von hinnen gangen;
Aber die da sä'n mit Weinen,
Bringen jauchzend Garben dar.

(Gerok.)

53.

Röschen, blühe fröhlich fort!
Zählst Du hier auch zu den Kleinen,
Kennet doch der HErr die Seinen!
Hier der Schweiß, der Sabbath dort!
Diene fort mit heitern Mienen;
Dir auch glänzt ein Gnadenstern;
Selig ist's, als Magd des HErrn
Gott und Gottes Freunden dienen!

(Gerok.)

54.

Sei getrost, sei getrost!
Mutig steure durch die Flut!
Wenn der HErr Dein Schirm und Retter,
Was vermag der Stürme Wut?
Ob Dein Schiff zerschellt im Wetter,
Ob die Brandung schäumend um dich tost:
Sei getrost, sei getrost!

(Gerok.)

55.

Gott befohlen, Gott befohlen!
O das ist ein schönes Wort!
Gott befohlen, Gott befohlen
Gehst Du Deines Weges fort.
Gott befohlen alle Tage,
Dann verstummet alle Klage;
Gott befohlen geht am Ende
Deine Seel' in Gottes Hände.

(Spitta.)

56.

Wir freuen uns, wenn unsre Namen
Im Himmel angeschrieben stehn;
Die hier zu solcher Ehre kamen,
Die sind wahrhaftig angesehn.
Die treu hier glauben, hoffen, lieben,
Schreibt Gott ins Buch des Lebens ein;
Und dort im Himmel angeschrieben,
Das heißt, gut angeschrieben sein.

(Spitta.)

57.

Wir sind des HErrn, wir leben oder sterben!
Wir sind des HErrn, der einst für alle starb!
Wir sind des HErrn und werden alles erben!
Wir sind des HErrn, der alles uns erwarb!

Wir sind des HErrn! So laß uns ihm auch leben,
Sein eigen sein mit Leib und Seele gern,
Und Herz und Mund und Wandel Zeugnis geben,
Es sei gewißlich wahr: Wir sind des HErrn!

(Spitta.)

58.

Zieh nur stille Deine Pfade,
Deines treuen Heilands Gnade
Leitet Dich durch Not und Tod.
Sei getrost, die Heimat winket,
Über fernen Bergen blinket
Schon das ew'ge Morgenrot.

(Dieffenbach.)

59.

Verzage nicht!
Was Gott nach seiner Huld versehn,
Das wird und muß zuletzt geschehn.
In still verborg'nem Walten
Wird alles er gestalten
Aus tiefster Nacht zum hellsten Licht.
Verzage nicht!

(Dieffenbach.)

60.

Sei stille!
Dein Gott regieret;
Wie er Dich führet,
So ist Dir's gut.
Es wird geschehen,
Was Der versehen,
Der Wunder thut.
Gut ist sein Wille: —
Sei stille!

(Dieffenbach.)

61.

Durchs Meer des Lebens steuerst Du;
Der HErr sei Dein Pilot!
Ist er bei Dir, so fahre zu,
Dann hat es keine Not.
Drum lichte nur die Anker kühn, —
Die Segel ausgespannt, —
Fahr hin, — nach Kampf und Sturm und Müh'n
Winkt Dir der Friedensstrand.

(Dieffenbach.)

62.

Auf Erden ist zu dieser Zeit
Allüberall nur Kampf und Streit.
Welch tolles Kämpfen, Streiten, Ringen! —
Wie soll Dir hier der Sieg gelingen? —
Zum Kreuz schau' gläubig nur hinan
Und gehe mutig Deine Bahn;
Will Welt und Hölle Dich bekriegen:
In diesem Zeichen wirst Du siegen!

(Dieffenbach.)

63.

(In eine Bibel.)

Dies heiligste Buch als teuerstes Pfand
Sei Dir gegeben von Freundes Hand.
Dies Wort der Wahrheit durchdringe Dich ganz
Mit seiner Kraft und Himmelsglanz!
So geh im Segen Deine Pfade
Und schöpf' aus Gottes Fülle Gnad' um Gnade!

(Weyermüller.)

64.

Laß uns die Hände fest verschlingen
Und knieen vor der Liebe Thron;
Vereint soll unser Beten dringen
Hinauf zum ew'gen Gottessohn.

So, wie wir nun die Hände falten
Und still vereint zum Heiland flehn,
So laß uns treu zusammenhalten,
Daß wir vereint zum Leben gehn.

(Dieffenbach.)

65.

Mit Jubel steigt die Lerche
Hinauf zum Himmelsblau;
Hinauf zum Lichte strebet
Jed' Blümchen auf der Au.

Hinauf streb' auch Dein Sehnen,
Hinauf zum ew'gen Licht, —
Dort suche Deinen Frieden; —
Hier findest Du ihn nicht.

Hinauf den Blick gerichtet,
So gehe unverwandt
Durch Freud' und Leid hienieden
Zum ew'gen Vaterland!

(Dieffenbach.)

66.

Vom Nardenduft der JEsusliebe sei erfüllt
Dein Herz und Haus, mein Freund, zu aller Zeit,
Daß allen, die da gehn und kommen, sich enthüllt
Der heil'gen Liebe stille Herrlichkeit,
Und daß der HErr mit sel'gem Frieden lohnt
Und segnend stets bei seinen Freunden wohnt.

(Dieffenbach.)

67.

Es schwankt und wankt der Lilie Kelch
Auf sturmbewegter Flut,
Doch bangt ihm nicht, weil tief und fest
Im Grund die Wurzel ruht.

Und möchtest Du in Sturm und Flut
Der Lilie ähnlich sein,
So treibe, Freund, die Wurzeln tief
In Gottes Wort hinein!

(J. Sturm.)

68.

Wenn Gott Dir sonnig heitre Tage sendet,
Dann sei nach innen still Dein Blick gewendet;
So beugst Du Dich und sprichst in tiefer Reue:
„Ich bin nicht wert so großer Güt' und Treue."

Doch wenn die Trübsalsstürme Dich umtoben,
Dann richte mutig Deinen Blick nach oben;
So stehst du fest und sprichst trotz Kreuz und Leiden:
„Wer kann mich, HErr, von Deiner Liebe scheiden?"

(J. Sturm.)

69.

Gieb Dich zufrieden und sei stille
In dem Gotte Deines Lebens!
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
Ohn' ihn mühst Du Dich vergebens.
Er ist Dein Quell und Deine Sonne,
Scheint täglich hell zu Deiner Wonne.
Gieb Dich zufrieden!

(P. Gerhardt.)

70.

Vollbringe, Freund, Dein Werk mit treuer Hand
Und nimm die Last geduldig auf den Rücken!
Hast Du zum Himmel fest den Blick gewandt,
Wird Tag für Tag Dein Kreuz Dich wen'ger drücken.
Die Stunden fliehen flüchtig wie die Wellen;
Willst Du den Tag verträumen und verschlafen?
O laß vom Glauben Dir die Segel schwellen
Und steure mutig nach dem Friedenshafen!

(J. Sturm.)

71.

Du weißt, Freund, daß die Heimat droben
Dir aufgehoben;
Denn Dir ward aus der Wahrheit Munde
Gewisse Kunde.
Du kennst Dein Ziel und Deine Bahn,
Drum blicke freudig himmelan!

(J. Sturm.)

72.

So oft Du des Morgens vom Schlaf erwacht
Nach jeder sanften, ruhigen Nacht,
So laß Deinen ersten Gedanken sein,
Daß Gott Dich behütet ganz allein.

Und wenn Du des Abends zur Ruhe gehst,
So frage Dich selber, ob recht Du stehst
Zu Gott, der Dir alles im Leben gab,
Des Hand Dich beschützt von der Wieg' bis zum Grab.

Und wo Du auch wandelst, und wo Du auch bist,
Geleite Dich unser HErr JEsus Christ,
Und wenn Du vollendet den Erdenlauf,
So nehme er Dich in den Himmel auf!

(E. Hoppe.)

73.

Empor das Herz, wenn Gottes Güte
Im flücht'gen Leben Dich beglückt,
Und sag' ihm Dank für jede Blüte,
Die Deine Wanderpfade schmückt.

Empor das Herz in Leid und Sorgen
Und wein' Dir nicht die Augen blind;
Noch folgte jeder Nacht ein Morgen,
Und freundlich tröstet Gott sein Kind.

Empor das Herz und lerne hoffen;
Der Stachel ist geraubt dem Tod,
Und Gott hält Dir den Himmel offen,
Wenn Dir das Grab zu Füßen droht.

(J. Sturm.)

74.

Vor Gott gilt weder klein noch groß,
Drum, Freund, gieb Dich zufrieden
Und freue still Dich an dem Los,
Das Dir Dein HErr beschieden.

Bist Du kein Strom, auf stolzer Flut
Das stolze Schiff zu tragen,
Kannst Du als Fluß mit frohem Mut
Durch Mühlenräder jagen.

Und wärst Du für dies Werk zu schwach,
So laß Dich's nicht verdrießen
Und tränk als wellenfroher Bach
Die Blumen auf den Wiesen.

Und fehlt auch dazu Kraft und Mut
Den allzu kleinen Wellen,
Dann labe Du mit kühler Flut
Den wandernden Gesellen.

(J. Sturm.)

75.

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als daß er Treu' erzeigen
Und Freundschaft halten kann;
Wenn er mit seinesgleichen
Soll treten in ein Band,
Verspricht sich, nicht zu weichen,
Mit Herzen, Mund und Hand.

Gott stehet mir vor allen,
Die meine Seele liebt;
Dann soll mir auch gefallen,
Der mir sich herzlich giebt.
Mit diesen Bundsgesellen
Verlach' ich Pein und Not,
Geh' auf den Grund der Höllen
Und breche durch den Tod.

(Dach.)

76.

Was paßt, das muß sich ründen,
Was sich versteht, sich finden,
Was gut ist, sich verbinden,
Was liebt, zusammen sein;
Was hindert, muß entweichen,
Was krumm ist, muß sich gleichen,
Was fern ist, sich erreichen,
Was keimt, das muß gedeihn.

Gieb treulich mir die Hände!
Sei Bruder mir und wende
Den Blick vor Deinem Ende
Nicht wieder weg von mir!
Ein Tempel, wo wir knieen,
Ein Ort, wohin wir ziehen,
Ein Glück, für das wir glühen,
Ein Himmel mir und Dir!

(Novalis.)

77.

Geh mit Gott, Du junges Leben!
Mögen Engel Dich umschweben,
Dich als Schutzwehr rings umgeben,
Geh mit Gott!

Geh mit Gott auf schmalem Pfade,
Ganz umschirmt von seiner Gnade,
Daß kein gift'ger Hauch Dir schade,
Geh mit Gott!

Geh mit Gott durch grüne Wiesen,
Wo die klaren Wasser fließen,
Wo die weißen Lilien sprießen,
Geh mit Gott!

Geh mit Gott! Dann ist hienieden
Deiner jungen Brust beschieden
Sein unwandelbarer Frieden.
Geh mit Gott!

(Louise v. Plönnies.)

78.

„Vergiß mein nicht!“ so mahnt in diesem Band
Mit Gruß und Spruch Dich manche liebe Hand;
So schreibt auch hier ein guter Freund sich ein
Und bittet Dich: „Gedenk' in Liebe mein!“
Unsichtbar aber neigt sein Angesicht
Dein bester Freund vom Himmel her und spricht:
„Vergiß mein nicht!“

(Gerok.)

79.

Ob durch Blumen, ob durch Dorngehege:
Laß Dich leiten von des Höchsten Hand!
Geh mit Gott! Wie dunkel seine Wege: —
Alle führen sie ins Vaterland.

(Gerok.)

80.

Das Leben ist so schwer: auf Schritt und Tritt
Trägst Du die Last der eignen Sünde mit.
Das Leben ist so leicht: wirf hin die Last
Auf Deinen Heiland, den Du bei Dir hast!

(Eleonore Fürstin Reuß.)

81.

Richt' jesuwärts, richt' jesuwärts,
Gleich einer Sonnenuhr, Dein Herz!
Und ist Dein Herz auf Ihn gestellt,
Da regelt Er den Schlag, da hält
Es jede Prob' in dieser Zeit,
Und recht geht's für die Ewigkeit.
Da eilt's nicht vor, da hinkt's nicht nach;
Doch schlägt's zu stark, Er hilft gemach;
Da wird's fein still, geht wohlgemut
Auch in dem letzten Stündlein gut.
Steht's endlich still in seinem Lauf,
Zieht's der getreue Heiland auf.

(K. Sudhoff.)

82.

Sei mild bei Deines Nächsten Fehle,
Doch strenge Deiner eignen Seele;
Verschließ Dein Herz dem Weltgetümmel
Und halt es offen für den Himmel!

(Gerok.)

83.

Wir pflegen wie ein Erinn'rungsbuch
Das Herz den Menschen zu leihn,
Und Menschen zeichnen sich viel und genug
Mit Sprüchen und Namen hinein.
Allein am Ende noch immer darin
Eine Lücke und Leere bleibt;
Und wohl uns, wenn sich Christus dahin
Mit kräftigen Zügen schreibt!

(Spitta.)

84.

Wohl jeder Dichter reimt auf Herz;
Der eine freudig lächelnd: Scherz,
Der andre leis' ersenfzend: Schmerz;
Was aber reimst Du Dir, mein Herz? —
Ich war ein Kind und reimte: Scherz;
Nicht lang, da lehrte mich der Schmerz
Den besten Schlußreim: Himmelwärts!

(Meta Heußer-Schweizer.)

85.

Halte in des Lebens Wechsel fest
An dem Ew'gen und Unwandelbaren,
Der die Stürme um Dich toben läßt,
Daß Du seine Stärke sollst erfahren!

Fest gegründet steht des Glaubens Haus
Auf die ew'ge Lieb' in JEsu Christ;
Bricht das Aug' in Schmerz und Thränen aus,
Bricht das Herz doch nicht, das Gottes ist.

(Spitta.)

86.

Gottes Allmacht-Flügel
Schirme Deinen Pfad!
Seiner Führung Zügel
Sei Dein Will' und Rat!
Seiner Gnade Siegel
Hüte Deinen Sinn!
Über Thal und Hügel
Zieh in Frieden hin!

(Cäcilie Zeller.)

87.

Stille, meine Seele, ſtille!
Nimm nur hin, was Gottes Wille,
Sei es Freude oder Leid!
Seine Wege — Wunderwege,
Seine Schläge — Liebesſchläge,
Und das Ziel — die Seligkeit.

(Eleonore Fürſtin Reuß.)

88.

„Was Er euch ſagt, das thut!“
Und iſt es wunderbar
Und unbegreiflich gar,
Es iſt doch recht und gut;
Das Ende muß doch herrlich ſein,
Er macht aus Waſſer Freudenwein.
O glaubt nur, Er macht alles gut,
Und was Er ſagt, das thut!

(Eleonore Fürſtin Reuß.)

89.

Die Bibel ist ein Quell der reinsten Seelenfreuden,
Ein helles Licht auf dunkler Lebensbahn.
Willst Du Dein Herz auf grünen Auen weiden,
So lies das Wort und stimm' den Psalter an.
Und willst Du glücklich selbst in Trübsal sein;
Soll schön der Abend, heiter jeder Morgen:
So präg' Dir wohl die goldnen Sprüche ein,
Denn eine Gotteskraft ist drin verborgen.
Erfüllst Du dies nach frommer Christen Weise,
Dann ist gesegnet Deine Pilgerreise.

(Ernst Wölfing.)

90.

O mein Freund, laß alles Bangen,
Wirke frisch, halt mutig aus!
Was mit Gott Du angefangen,
Führet er mit Dir hinaus.
Und ob alles widersteht:
Im Vertraun und im Gebet
Bleib am Werke Deiner Hände,
So führt er's zum schönsten Ende.

(B. v. Strauß.)

91.

Die höchste Weisheit: sich dem HErrn ergeben;
Der größte Reichtum: seiner Gnade Schein;
Das höchste Ziel: sein himmlisch heilig Leben;
Der beste Wunsch: ewig bei ihm zu sein.

Der höchste Ruhm: für seine Ehre streiten;
Die größte That: nach seinem Willen thun;
Die höchste Ehre: seinetwillen leiden;
Das größte Glück: in seiner Liebe ruhn.

Der schönste Tod: für ihn zum Tode gehen;
Der beste Trost: auf seine Gnade baun;
Die reichste Hoffnung: durch ihn auferstehen;
Die höchste Seligkeit: ihn ewig schaun!

(Dieffenbach.)

92.

Gott segne Dich! — Nur frei den Blick nach oben,
Zum ewigen Polarstern in der Höh'
Aus diesem engen Schattenthal erhoben!
So sticht des Schiffers kleines Boot in See;
Sein Herz erbangt wohl bei des Sturmes Toben,
Beim Wogensturz in angstvoll bitterm Weh;
Doch sicher leiten ihn des Himmels Sterne
Durch Sturm und Nacht zur Heimat in der Ferne.

Gott segne Dich! — Im Wechsel der Gestalten
Bleibt nichts, was ist, und nichts, was wird, besteht.
Doch laß uns fest an diesem Glauben halten:
Die Liebe bleibt, ob alles auch vergeht;
Sie kann nicht rosten, wie ein Kleid veralten,
Das leicht wie Schaum der Mode Hauch verweht.
Wenn Glaub' und Hoffnung einst in Schauen enden —
Die Liebe wird sich nimmer von Dir wenden.

(Karl Georgi.)

93.

Drei Perlen wachsen in tiefem Grund,
Von Schimmer glänzend, von Farben bunt;
Und wer die Perlen im Grunde holt,
Dem sind sie werter als edles Gold;
Doch freut er sich still, er freut sich leise
Und wacht mit Sorgen und hütet mit Fleiße,
Daß niemand die Perlen, die kostbaren, raube,
Daß nicht sie verloren gehen im Staube.

Die eine der Perlen ist weiß und rot,
Sie heißet: Liebe, stark wie der Tod;
Die andre Perle ist weiß und blau,
Sie heißet: Glaube, nicht kalt, nicht lau;
Die dritte Perle ist weiß und grün,
Sie heißet: Hoffnung, aufs Dornenblühn;
Und das Kleinodkästchen für diese drei,
Das ist ein Herz ohne Furcht und Scheu.

(Chr. Barth.)

94.

Dieſes Buch vergleich' ich einem Hauſe,
Das in ſeinen Räumen viele Gäſte
Freundlich ſchon beherbergt, und ich ſelber
Habe die Erlaubnis einzutreten.
Lieblich und erquicklich will mir's ſcheinen,
Daß ich in des Hauſes weiten Räumen
So viel Freunde finde und Bekannte;
Manche auch, die ich noch nicht geſehen,
Aber dennoch kenne, dennoch grüße.
Und mein Blick ſchweift fern in ſel'ge Zeiten,
Wenn wir in den goldnen Zionsgaſſen,
In den Wohnungen des Vaterhauſes
Einſt uns finden, wie in dieſem Buche:
Viele, die wir hier geliebt mit Freuden,
Viele, die wir hier geliebt in Schmerzen,
Viele, die wir nimmer hier geſehen
Und doch lieben. Wenn dann jede Schranke,
Die uns trennte, jede Wand gefallen,
Wir die „Eine Kirche", die wir glauben,
Dann mit Augen ſehn; wenn Ihn wir ſchauen,
Seiner Kirche Haupt und HErrn und König,
Unſrer Seele hochgeliebten, ein'gen,
Wahren Seelenfreund, und ihn erkennen
An den Wundenmalen, und dann alles
Nichts uns iſt, und wir nach ihm nur ſehen —
Laß mich ſchweigen! Daß wir dort uns finden
Alle, iſt mein ſehnlich heißes Flehen.
Selig, ſelig, die da überwinden!

(Eleonore Fürſtin Reuß.)

1.

Love, and love only, is the loan for love.
O therefore pride repress; nor hope to find
A friend, but what has found a friend in thee.
All like the purchase; few the price will pay:
And this makes friends such miracles below.

2.

Deliberate on all things with thy friend.
But since friends grow not thick on every bough,
Nor every friend unrotten at the core:
First, on thy friend, deliberate with thyself;
Pause, ponder, sift; not eager in the choice,
Nor jealous of the chosen; fixing, fix;
Judge before friendship, then confide till death.
A friend is worth all hazards we can run.
Poor is the friendless master of a world;
A world in purchase for a friend, is gain.

3.

As gold more splendid from the fire appears,
Thus friendship brightens by the length of years.

4.

arewell! and may friendship, affection, and love,
Surround thee through life with their holiest flowers,
And the peace that can only descend from above
Shed its sunshine around thee, and hallow thy hours!

5.

n the Tree of Life eternal,
Friend, let all thy hope be staid,
Which alone, forever vernal,
Bears a leaf that shall not fade!

6.

ay, shrink not from the word "Farewell,"
As if 't were friendship's final knell!
Such fears may prove but vain:
So changeful is life's fleeting day,
Whene'er we sever, Hope may say:
"We part—to meet again!"

7.

'en the last parting heart can know
Brings not unutterable woe
To souls that heavenward soar;
For humble Faith, with steadfast eye,
Points to a brighter world on high,
Where hearts that here at parting sigh
May meet—to part no more.

8.

e cannot a day of the future see,
Or tell what our journey on earth may be,
Whether through sunshine, or whether through shade,
But Christ has the track for our footsteps made;
Planting our feet where the Lord has led,
We may calmly, joyfully, safely tread.

9.

riend, let the rude tempest assail,
The blasts of adversity blow;
The haven, though distant, you hail
Beyond this rough ocean of woe;
When safe on the beautiful strand,
You'll smile at the billows that foam,
Kind angels to hail you to land,
And Jesus to welcome you home!

10.

Sweet is the thought—time flies apace—
This earth is not our resting place;
And sweet the promise of the Lord
To all who love His name and word.
Then, dearest friend, then dry thy tears;
Comfort on every side appears;
An eye beholds thee from above,
The eye of God, and "*God is love.*"

11.

True happiness is not the growth of earth:
The search is useless, if you seek it there;
'Tis an exotic of celestial birth,
And only blossoms in celestial air.
Sweet plant of paradise! its seed is sown
In here and there, a plant of heavenly mould;
It rises slow, and buds, but ne'er was meant
To blossom here—the climate is too cold.

12.

Take, my friend, thy full salvation!
Rise o'er sin, and fear, and care;
Joy to find, in every station,
Something still to do or bear:
Think what Spirit dwells within thee!
What a Father's smile is thine!
What a Saviour died to win thee!
Child of Heaven, shouldst thou repine?

13.

Look up, thou child of God,
Nor fear to tread below
The path thy Saviour trod
Of daily toil and woe;
Wait but a little while
In uncomplaining love,
His own most gracious smile
Shall welcome thee above.

14.

Stand up, stand up for Jesus!
The strife will not be long;
This day the noise of battle,
The next the victor's song;
To him that overcometh,
A crown of life shall be;
He with the King of Glory
Shall reign eternally.

15.

May He who erst on Calvary bled,
With all His love, my dearest, bless thee;
Soft dews of mercy o'er thee shed,
Sustain thy soul when woes oppress thee;
May His unfading rays illume
Life's wilderness of guilt and gloom,
Thy star of hope,—thy rock of faith,—
Thy light in darkness,—life in death!
The gauds of earth are frail as fair,
Fix then thy warm affections there;
To Him thy hopes immortal raise,
And win the love that angels praise!

16.

Though troubles assail, and dangers affright,
Though friends should all fail, and foes all unite;
Yet one thing secures thee, whatever betide,
The Scripture assures thee: "*The Lord will provide.*"

Thou mayest, like ships, by tempest be tossed
On perilous deeps, but canst not be lost:
Though Satan engages the wind and the tide,
The promise engages: "*The Lord will provide.*"

No strength of thine own, 't is true, thou canst claim,
Yet since thou hast known the Saviour's great name,
In this thy strong tower for safety canst hide,
The Lord is thy power, "*The Lord will provide.*"

17.

How blest the Christian who in trouble
Can lean upon a faithful friend;
Strength, courage, hope, with him redouble,
When foes assail, or griefs impend;
Even when all earthly ties are riven,
The spirit's union will not end;—
Happy the man whom God hath given
In life and death a faithful friend!

18.

Rejoice, though storms assail thee;
Rejoice, when skies are bright;
Rejoice, though round thy pathway
Is spread the gloom of night:
If the good hope be in thee
That all at last is well,
Then let thy happy spirit
With joyful feelings swell!

Rejoice, rejoice forever,
Though earthly friends be gone!
For silently and swiftly
The wheels of time roll on;
And still they bear thee forward
Nearer that happy shore,
While the triumphant song is:
"Rejoice for evermore!"

19.

We've no abiding city here:
Sad truth, were this to be our home;
But let this thought our spirits cheer,
"We seek a city yet to come."

"We've no abiding city here:"
Then let us live as pilgrims do;
Let not the world our rest appear,
But let us haste from all below!

20.

child of sorrow, be it thine to know,
That Scripture only is the cure of woe!
That field of promise, how it flings abroad
Its perfume o'er the Christian's thorny road!
The soul, reposing on assured belief,
Feels herself happy amidst all her grief,
Forgets her labor as she toils along,
Weeps tears of joy, and bursts into a song.

21.

dieu, beloved friend, adieu!
On earth we only meet to part;
Yet to the Christian's brighter view
Still we are one, still near in heart.

For when we part, the throne of grace
Shall be our centre and retreat;
Though distant far, at that bright place
We still may hold communion sweet.

And should the stream of death divide
Our soul, a moment on its shore;
They part to meet, they join to abide
Where pain and parting are no more.

22.

Go, take the wings of morn,
And fly beyond the utmost sea:
Thou wilt not feel thyself forlorn,—
Thy God is still with thee!
And where His Spirit bids thee dwell,
There, and there only, thou art well!

Thus, then, in peace depart,
And angels guide thy footsteps,—no—
There is a feeling in the heart
That will not let thee go—
Yet go—thy spirit stays with me!
Yet go—my spirit goes with thee!

23.

Farewell! but never from my heart
Shall time thine image blot;
The dreams of other days depart,—
Thou shalt not be forgot.
And never, in the suppliant's sigh
Poured forth to Him who sways the sky,
Shall mine own name be breathed on high,
And thine remembered not!

24.

Farewell! we surely meet again,
In life or death — farewell till then!

25.

Joyful words: "*We meet again!*"
Love's own language, comfort darting
Through the souls of friends at parting:
Life in death, — "*We meet again!*"

While we walk this vale of tears,
Compassed round with care and sorrow,
Gloom to-day, and storm to-morrow,
"*Meet again!*" our bosom cheers.

Far in exile when we roam,
O'er our lost endearments weeping,
Lonely, silent vigils keeping,
"*Meet again!*" transports us home.

When this weary world is past,
Happy they, whose spirits soaring,
Vast eternity exploring,
Meet again in heaven at last!

26.

Thou art not gone—thou couldst not go—
True friends can never part;
Our prayer is one, our hope is one,
And we are one in heart!
Thy form and look, in memory's glass,
I still distinctly see;
Thy voice and words, in fancy's ear,
Are whispering still to me.

Beneath the same fair heavens we dwell,
By the same Hand are fed,
And, pilgrims in one narrow way,
Are by one Spirit led
Our hope, our joy, our life, our soul,
In our one Saviour meet;
And what in earth or heaven shall break
A union so complete?

O blest are they who seek in Him
A union to their friend;
Their love shall grow through life's decay,
And live when life shall end!
And blest is He whose love bestows
A union so divine,
And makes, by oneness with Himself,
My friend forever mine!

II.

Neujahrs- und Geburtstagswünsche.

1. Zum Jahreswechsel.

1.

Rückwärts wende Deine Blicke
Auf das Jahr, das nun geendet,
Eingedenk der großen Liebe,
Die Dein Gott an Dich gewendet.

Laß vor Deine Seele treten
Freud' und Leid, die Dich getroffen,
Und bedenk, wie viel Du irrteſt,
Und wie thöricht oft Dein Hoffen.

Dann gieb Antwort auf die Frage,
Weſſen Hand durch Leid und Freude,
Durch Verſuchung und Gefahren
Gnädig Dich geführt bis heute.

Denke dankend tief in Demut
Deines Führers und Beraters,
Halte Raſt an ſeinem Herzen,
An dem Herzen Deines Vaters.

Und dann vorwärts ohne Zagen,
Ob auch dunkel Deine Pfade;
Über Deinem Haupte leuchtet
Ewig Deines Gottes Gnade!

(J. Sturm.)

2.

Ich grüße euch zum neuen Jahr
In dieser Morgenstunde
Und bring' euch meine Wünsche dar
Aus meines Herzens Grunde.
Gott war mit euch in vor'ger Zeit,
Er half euch tragen Freud' und Leid,
Ihm sei Lob, Preis und Ehre!

Ich wünsche euch zum neuen Jahr,
Daß Gott euch möge segnen
In seiner Gnade immerdar
Und euch in Lieb' begegnen.
Der Friede Gottes sei mit euch,
Er mach' euch selig, mach' euch reich
An ew'gen Himmelsgütern!

Gott segne euch im neuen Jahr
Und wolle euch behüten,
Daß euch kein Unglück widerfahr',
Solang ihr wallt hienieden;
Er richt' auf euch sein Angesicht,
Laß' strahlen seiner Gnade Licht,
Verleih' euch seinen Frieden!

3.

Wo Glaub' und Liebe mit dem Hoffen
In einem Herzen sich vereint,
Da sieht der Blick den Himmel offen,
Selbst wenn das Aug' im Schmerze weint.
Drum könnt ihr ohne Furcht und Bangen
Auch dieses neue Jahr anfangen;
Der liebe Gott hat es gesandt
Als ein Geschenk aus seiner Hand.

Als solches mög' es sich entfalten
Und eure Herzen reich erfreun,
Euch selbst in wechselnden Gestalten
Ein Füllhorn seiner Güte sein!
So laßt uns denn getrost eintreten
Und gläubig für einander beten;
Gott segne uns das neue Jahr,
Amen, Amen, das werde wahr!

4.

Das größte Glück, die schönste Freude,
Den besten Trost in jedem Leide:
Ein Herz, das stets auf JEsum schaut,
Das ihn zum Heiland hat erkoren,
Das seine Gnade neu geboren,
Das fest im Glauben auf ihn baut —
Das wünsch' ich euch zum neuen Jahre,
Daß jedes kräftig es erfahre,
Wie JEsus rettet und erfreut;
Daß einst nach diesen Erdentagen
Im Himmel, frei von allen Plagen,
Wir teilen seine Herrlichkeit!

(Weyermüller.)

5.

Der große Geber aller Gaben,
Er schenk' uns, was wir nötig haben:
Ein neues Herz vor allen Dingen,
Daß wir aus allen Kräften ringen
Nach dem, was ewig ist und wahr —
Das wünschen wir zum neuen Jahr!

(Weyermüller.)

6.

Wieder ist ein Jahr dahingeschwunden,
Hinter uns liegt seine lange Bahn,
Und des neuen Jahres erste Stunden
Lächeln uns jetzt hoffnungsheiter an.

Auch aus eurem Blick strahlt Lieb' und Freude,
Teure Eltern, deren treue Hand
Mich von meiner Wiege an bis heute
Hat geleitet an der Liebe Band.

Danken will ich eurer treuen Pflege,
Eurer Sorge ohne Rast und Ruh,
Eurer Leitung auf dem rechten Wege;
Aber Worte sind zu arm dazu.

Dankdurchdrungen heb' ich meine Hände
Betend heut zu Gott im Himmel auf:
Segne, HErr, die Eltern mein und spende
Glück und Frieden ihrem Lebenslauf!

7.

Willkommen, liebes junges Jahr,
Mit deinen Augen frisch und klar,
Mit deinem raschen, frohen Schritt!
Sag' an, was bringst du Schönes mit?

Vom Himmel her da kommt dein Gang,
Drum ist vor dir mir gar nicht bang;
Du bist vom lieben Gott bestellt
Und bringest frohen Gruß der Welt.

Und was du birgst in deinem Schoß,
Sei's heitres oder herbes Los,
Sei's Regen oder Sonnenschein,
Es wird zu unsrem Segen sein.

8.

So ist's vorbei, dies Jahr, mit allem Glück,
Mit Freud' und Schmerzen, die Du drin erfahren,
Und nichts von allem kehret je zurück;
Es liegt bei den vergangnen Jahren.

Du stehest auf der Schwelle zaudernd still
Und möchtest fragend in das neue sehen.
Du armes Herz, es geht, wie Gott es will,
Wird immerdar, wie Gott es will, Dir gehen.

Wie Gott es will! O sel'ge Zuversicht!
Es ruht das Kind so wohl am Vaterherzen,
Und was dies Jahr Dir bringt, drum sorge nicht:
Wie Gott es will, ob Freuden oder Schmerzen!

(Eleonore Fürstin Reuß.)

9.

Ein Jahr geht hin, das andre kommt;
Nur Eines bleibt und stehet fest,
Und Eines bleibt, das ewig frommt:
Gott, der die Seinen nie verläßt;

Gott, der die Seinen nie verläßt,
Sie hebt und hält, sie hegt und pflegt,
Und doppelt fest ans Herz sie preßt,
Wenn seine Vaterhand sie schlägt.

Das Jahr wird alt, das Jahr wird neu;
Gott aber ist stets neu und alt,
Neu in der Lieb', alt in der Treu';
Laßt uns auch leben dergestalt!

Laßt uns auch leben dergestalt!
So werden stets jahraus, jahrein,
Und grau und alt und todeskalt
Wir Gottes und er unser sein.

(W. Wackernagel.)

10.

Hinter Dir in Nacht gesunken
Ist des alten Jahres Lauf,
Und vor Dir in Feuerfunken
Steigt ein neuer Morgen auf.
Finsternis und Tageshelle
Kämpfen auch in Deiner Brust;
Sollst des neuen Jahres Schwelle
Grüßen Du mit Leid, mit Lust?

Siehst Du nicht den Himmel offen
Und den HErrn zur Rechten stehn?
Du kannst stille sein und hoffen,
Ob auch Leidensstürme wehn.
Ihm wird jeder Feind zur Beute,
Welcher Dir Verderben bräut —
JEsus Christus gestern, heute,
JEsus Christ in Ewigkeit.

Frisch hinein in seinem Namen!
Wie die Zeit sich auch erschließt,
JEsu Liebe ist der Samen,
Draus die Lebensernte sprießt;
JEsu Liebe ist die Sonne,
Deren Leuchten ewig währt,
Die mit ihrer Himmelswonne
Noch Dein Todesthal verklärt.

(Georg Küchle.)

2. Das Kind dem Vater oder der Mutter.

11.

O wie so innig mein Herz sich freut,
Lieb Väterchens Geburtstag ist heut!
Da will ich gar herzlich beten zum HErrn,
Dem Geburtstagskind wolle er Segen beschern.
O lieber Vater im Himmel Du,
Sag' Deinem Kindlein das Amen dazu!

12.

Lieb Väterchen, mit froher Lust
Schlägt mir das Herzchen in der Brust.
Es möchte heut gern dankend loben
Den treuen Vater im Himmel droben.

Drum heb' ich die Hände mit frohem Mut
Zum lieben Gott — er ist ja so gut —
Und flehe so recht herzinniglich,
Du lieber, guter Papa, für Dich.

13.

Mit fröhlichem Gemüte
Begrüß' ich diesen Tag
Und preise Gottes Güte,
So gut als ich's vermag.

Gott, der bis diesen Morgen
Dich väterlich bewacht,
Mög' ferner für Dich sorgen
Nach seiner Lieb' und Macht!

Und ich will mich bestreben,
Stets lieb und gut zu sein.
Gott mög' mir Gnade geben,
Dich, Vater, zu erfreun!

14.

Mit großer Freude bringe ich
Dir meine Wünsche dar:
Gott segne, teurer Vater, Dich
Im neuerlebten Jahr!
Er schenke Dir Zufriedenheit,
Gesundheit, Heil und Glück,
Bewahre Dich vor Traurigkeit
Und jedem Mißgeschick!

15.

(Mit einem Blumenkranz.)

Ein Kränzchen hab' ich Dir gewunden,
Du liebes Mütterlein,
Hab' meine Wünsch' hinein gebunden;
Laß Dir's willkommen sein!

Wie in dem Grün die Blumen blühen,
So mög', nach Gottes Rat,
Allüberall Dir Freud' erblühen
Auf Deinem Lebenspfad!

(Röber.)

16.

Lieb Mütterlein,
Ich bin noch klein
Und weiß nicht viel zu sagen.
Gott segne Dich
Recht väterlich
In Deinen Lebenstagen!

17.

Liebe Mutter, Heil,
Glück und Seelenfrieden
Sei als Segensteil
Dir von Gott beschieden!
Dieses wünsch' ich heut
Dir aus Dankbarkeit.

18.

(Mit einem kleinen Geschenk.)

Nimm hin, was ich mit schwacher Hand,
Lieb Mütterchen, für Dich bereitet,
Als treuer Liebe Unterpfand,
Und von dem heißen Wunsch begleitet,
Daß Gottes Gnad' und Gütigkeit
Dich segnen möge allezeit!

19.

Was soll ich, liebste Mutter, sagen,
Da wieder unser Gott ein Jahr
Auf Adlersflügeln Dich getragen
Und Dich beschirmet wunderbar?
Ich lob' und preise hocherfreut
Die ewige Barmherzigkeit.

Und aus dem dankerfüllten Herzen
Steigt meine Bitte himmelan:
HErr JEsu, Stiller aller Schmerzen,
Wollst meine Mutter stets umfahn
Mit Deiner Gnade, Deiner Treu,
Daß all ihr Thun gesegnet sei!

(Weyermüller.)

20.

Mein Töchterlein möchte so gern Dich erfreun;
O liebende Mutter, was soll es Dir weihn?
Es hat keine Gaben von Silber und Gold,
Doch liebt es Dich innig und ist Dir so hold.

Die kindlichen Wünsche, das schwache Gebet,
Das ist's, was die Mutter gewiß nicht verschmäht.
Was Vater und Kinder Dir täglich erflehn,
Das lasse der Gott aller Gnade geschehn!

Er schenke Dir allezeit, was Dir gebricht;
Er sei Dein Erretter, Dein Heil und Dein Licht;
Er lasse vereint uns sein Eigentum sein
Und führ' uns ins himmlische Kanaan ein!

(Meyermüller.)

3. Das Enkelkind den Großeltern.

21.

Ich bitte Gott von Herzensgrund,
Daß er recht lange noch gesund
Dich, Großpapa, erhalte,
Daß seine Gnade für und für
Nur Segen spendend über Dir
Bis an Dein Ende walte!

(Röber.)

22.

Du lieber, guter Großpapa,
Verschmähe nicht mein kindlich Lallen;
Den Wunsch, mit dem ich heute nah',
O laß ihn freundlich Dir gefallen!

Der liebe Gott, der siebzig Jahr'
Dich treu geführt des Lebens Pfade,
Sei ferner mit Dir immerdar
Und segne Dich mit seiner Gnade!

23.

Guten Morgen, Großpapa!
Heute bin ich früh schon da,
Bringe Dir mit Hand und Kuß
Heute den Geburtstagsgruß.

Nimm ihn doch recht freundlich an,
Denn ich gebe, was ich kann.
Hätt' ich Beff'res, gäb' ich's Dir,
Großpapa, das glaube mir.

Möge Dir der liebe Gott
Segen geben, täglich Brot,
Dich erfreuen allezeit
Hier und einst in Ewigkeit!

24.

Was ich zum Namensfeste habe,
Ist nur ein kleiner Wunsch für Dich;
Jedoch Du bist mit dieser Gabe
Zufrieden, denn Du liebest mich.

Ich bitte Gott, daß seinen Frieden
Er Dir verleihe, Glück und Heil;
Und was Du nicht erreichst hienieden,
Das werde droben Dir zuteil!

25.

Lieber Großpapa, ich bringe
Meinen besten Wunsch Dir dar
Heute, da Du hast vollendet
Nun Dein siebenzigstes Jahr.

Lange hat Dich Gottes Güte
Mir erhalten und bewahrt,
Und die lieben heil'gen Engel
Haben sich um Dich geschart.

Nun so wünsch' ich Dir denn heute,
Daß Dir Gott ein treuer Hort,
Starker Schutz und Helfer bleibe
Und Dich segne fort und fort!

26.

Geburtstag ist ein schöner Tag,
Da freut sich, wer sich freuen mag,
Und jeder nimmt des Festes wahr
Und bringet eine Gabe dar.

Ich hab' nur wenig, Großpapa,
Denn ich bin klein, Du weißt es ja;
Drum nimm denn gern das Wen'ge an,
Das Dir Dein Enkel geben kann.

Ich wünsche Dir viel Fried' und Heil;
Der treue Heiland sei Dein Teil
Und helfe Dir stets gnädig aus,
Bis er Dich bringt ins Vaterhaus!

27.

Auch ich, o liebe Großmama,
Bin heut mit einem Wünschchen da.
Ich hab' es zwar nicht selbst gemacht,
Der Papa hat mir's ausgedacht:
„Glück und Gesundheit, langes Leben,
„Das wolle Gott Dir ferner geben!"

28.

Mein lieb Großmütterlein,
Schon früh stell' ich mich ein
Und bringe Dir mein Wünschchen dar
Zum neubegonn'nen Lebensjahr.

Gott segne Dich fortan,
Wie er bisher gethan,
Und nehme nach vollbrachtem Lauf
Dich einst in seinen Himmel auf!

29.

Du lieber Gott, ich danke Dir,
Daß Du so lange gnädig mir
Die Großmama erhalten.
Beschirme, segne ferner sie,
Laß Deine Gnade spät und früh
In reichstem Maße walten!

Gieb auch, daß sie den heut'gen Tag
Noch oft gesund verleben mag,
Voll Freude, Heil und Frieden!
Gewähre, was ihr Herz erfreut,
Und gieb auch mir Gelegenheit,
Sie zu erfreu'n hienieden!

30.

O lieber Vater im Himmel mein,
Ich habe ein herzes Großmütterlein,
Möcht' zum Geburtstag ihr etwas schenken;
Allein da mag ich sinnen und denken,
— Wie auch so reich die Gedanken sind,
So bin ich doch nur ein schwaches Kind, —
Hab' nichts der Großmama zu bringen;
So segne denn Du sie vor allen Dingen!

31.

Gott grüß' Dich, liebe Großmama!
Der langersehnte Tag ist da,
Wo Du das Licht der Welt erblickt,
Der Deine Kinder heut beglückt.
Sie bringen Dir, wie jedes Jahr,
Heut wieder ihren Glückwunsch dar:
Der liebe Gott erhalt' Dich so
Wie heut, noch viele Jahre, froh,
Daß Dich erfreu' noch lange Zeit
Der Deinen Lieb' und Dankbarkeit,
Und wenn sich endet hier Dein Lauf,
Nehm' er Dich in den Himmel auf!

4. Dem Bruder oder der Schweſter.

32.

Zum Wiegenfeſte wünſch' ich Dir,
Geliebter Bruder (Schweſter), für und für
Des HErren Segen heut.
Vertraue ferner Gottes Wort;
Das iſt und bleibt der beſte Hort
Jetzt und in Ewigkeit.

33.

An dem Tage, der hienieden
Deines Lebens erſter war,
Wünſche ich Dir Heil und Frieden,
Glück und Segen immerdar.
Möge Gott Dir langes Leben
Und dereinſt den Himmel geben!
Amen, ja, das werde wahr!

5. Dem Onkel oder der Tante.

34.

Lieber Onkel (Tante), Glück und Heil!
Heut zum Wiegenfeste
Bring' ich Dir in aller Eil'
Meiner Wünsche beste.

Gnädig breite über Dir
Gott die Segenshände
Und sei mit Dir für und für
Bis zum sel'gen Ende!

Und weil Du so lieb mir bist,
Möcht' ich Dir 'was schenken;
Nimm's, — so wenig es auch ist, —
Meiner zu gedenken!

(A. C.)

6. Der Bräutigam seiner Braut.

35.

Was ich an diesem lieben Tag
An Glück und Freud' Dir wünschen mag,
Das hab' ich, meine liebe Braut,
Dem HErren im Gebet vertraut.

Ich weiß nicht, ob ich mehr für Dich
Gebetet oder mehr für mich, —
So eng hat uns in Lieb' und Leid
Vereint der HErr der Herrlichkeit.

(Dieffenbach.)

7. Der Gatte seiner Gattin.

36.

Nimm, o liebe Gattin, heute
Meine treuen Wünsche an.
Blumen reiner, heil'ger Freude
Möcht' ich streu'n auf Deine Bahn.
Alles, was Dich kann beglücken,
Was Dir reinste Lust gewährt,
Sei in allen Augenblicken
Dir von unserm Gott beschert! —
Aber Eins nur kann uns geben
Alles Glück und alles Heil:
JEsus Christus, der das Leben,
Der das allerbeste Teil.
Wer Ihn hat, dem fehlt es nimmer
An dem einzig wahren Gut;
Fällt auch eine Welt in Trümmer,
Dennoch hat er frohen Mut.
Drum so wünsch' ich Dir das Eine,
Das all andres in sich schließt:

Daß Er ſich mit Dir vereine,
Daß Sein Leben Dich durchfließt;
Daß Dein ganzes Herz empfinde,
Wie Er ſegnet und erfreut,
Wie Er von der Macht der Sünde
Rettet den, der Ihm ſich weiht,
Wie Er uns mit Kraft erfüllet,
Wie Er allem Übel wehrt,
Wie Er allen Kummer ſtillet
Und das Leid in Freude kehrt!

Teure, laß uns Ihm begegnen,
Der uns je und je geliebt,
Der nicht aufhört uns zu ſegnen,
Ob wir ſchon Ihn viel betrübt! —

O Du haſt für unſer Leben
So unendlich viel gethan,
Dir ſei unſer Herz ergeben,
Treuer HErr, nimm's gnädig an!
Mach' es rein mit Deinem Blute,
Schaff durch Deinen Geiſt es neu,
Schmück' es aus mit Deinem Gute,
Mach' es Dir auf ewig treu!

(Meyermüller.)

8. Die Schwiegertochter der Schwiegermutter.

37.

Beste Mama, die neue
Tochter hier erscheinet,
Dir zu gratulieren,
Treu, wie sie es meinet.

Möge von dem HErren
Deinen Lebensjahren
Nur um ihre Hälfte
Mehrung widerfahren!

Freilich sagt mein Inn'res,
Daß an Deiner Liebe
Ich ohn' mein Verschulden
Ward zu einem Diebe.

Aber was am Sohne
Dir vielleicht entgangen,
Der mit Herzensseilen
Mich so dreist gefangen,

Das will ich als Tochter
Wieder Dir erstatten,
Sei es als Verlobte,
Sei's am Arm des Gatten.

Nun, so nimm die Wünsche
Für den Lebensabend;
Er sei — ja, Gott geb' es —
Gnadenreich und labend!

(G. Schaller.)

9. Dem Freunde oder der Freundin.

38.

All' die vielen schönen Karten,
Die Dir bringt das neue Jahr,
Wie ein bunter Blumengarten
Bieten sie dem Aug' sich dar.

Wünsche, voll von schönen Worten,
Voll von leerer Schmeichelei,
Eingefaßt mit gold'nen Borten,
Sind wohl dutzendweis' dabei.

Wahrheit sagt mein Glückwunsch hier
Auf dem schlichten Stück Papier:
„Gottes Segen sei mit Dir!"

(E. Hoppe.)

39.

Mit allen großen, wunderreichen Tönen,
Mit süßen Klängen möcht' ich Dich begrüßen,
Und o wie gerne legt' ich Dir zu Füßen,
Was Hehres blüht im Reich des Ewig-Schönen!

Ja, mit dem besten Gut möcht' ich Dich krönen
Und allen Segen in den Schoß Dir gießen —
Könnt' ich's in Einem Worte Dir erschließen,
Das alles giebt; es ist das Wort: Versöhnen!

In Christo wirst Du alle Schätze finden;
Versöhnend wollt' er alles wiederbringen,
Was wir in Adam Herrliches verloren.

Vor Ihm muß aller Erdenglanz verschwinden,
Zu Seinem Preis die reinsten Töne klingen,
Zum höchsten Glück bist Du in Ihm erkoren.

(Meyermüller.)

40.

(Ebr. 13, 5.)

„Ich will Dich nicht verlaſſen, noch verſäumen!“
So tönt's aus Gottes Wort Dir heut entgegen,
Und was für Sorgen auch Dein Herz bewegen,
Dies Wort vermag ſie alle wegzuräumen.

Wie Balſam träuft's von Paradieſesbäumen,
Es iſt ein Meer von reichem Himmelsſegen;
Drein kannſt Du ſtill Dich wie ein Kindlein legen,
Das Mutterliebe wiegt in ſel'gen Träumen.

Mit dieſem Worte will ich jetzt Dich grüßen,
Denn ird'ſche Schätze hab' ich nicht in Händen;
Was wär' es auch, wenn ich ſie könnte ſpenden!

In dieſes Wort will Der ſich ſelber ſchließen,
Der Erd' und Himmel füllt mit ſeinen Gaben;
Er will Dich mit dem Höchſten, Beſten laben.

(Weyermüller.)

41.

Ich wollte viel Dir sagen —
Nun leg' ich's Ihm ans Herz,
Der bisher Dich getragen
Durch Freude wie durch Schmerz.

Er hat Dich reich gesegnet,
Er wird's auch ferner thun;
Von seiner Huld beregnet,
Kannst Du im Frieden ruhn.

Gesegnet wirst Du bleiben
Durchs Wort und Sakrament;
Nichts wird von Ihm Dich treiben
Bis an Dein sel'ges End'.

Dort hat er aufgehoben
Den Seinen ew'ge Freud';
Dort wollen wir ihn loben
In alle Ewigkeit.

(Weyermüller.)

42.

Könnt' ich Dir das Beſte weihen,
Dich ſchmücken mit der ſchönſten Zier!
Könnt' ich Dein tiefſtes Herz erfreuen,
Das Lieblichſte gewähren Dir!
Könnt' ich in einem Augenblick
Verſetzen Dich ins reinſte Glück!

Doch all mein Wünſchen iſt vergebens;
Gebet und Flehen thut's allein.
Der ew'ge Herr und Fürſt des Lebens,
Er kann in Gnaden Dir verleihn,
Was über alle Wünſche geht,
Was ewig frommt und feſt beſteht.

So will ich's Ihm ans Herze legen,
Was heut mein Herze tief bewegt.
Er ſchenke Dir den beſten Segen,
Mit dem er ſtets zu ſegnen pflegt:
Das beſte Teil in dieſer Zeit,
Das höchſte Glück in Ewigkeit!

(Meyermüller.)

43.

(Mit einem Erbauungsbuch.)

Ich wollte Dir ein Lied zum Feste ſingen,
Doch ach, mein Freund, es wollte nicht gelingen!
Ich wollte Dich im tiefſten Grund erfreuen,
Doch ach, was kann Dir meine Armut weihen!
Ich dachte, Großes, Reiches Dir zu ſchenken,
Doch eitel war mein Sinnen und mein Denken.
Ich wollte ſchreiben, was mein Herz erfüllet —
Auch dieſer heiße Wunſch blieb ungeſtillet.
Nun laß mich nur in ſchwachen Worten ſagen:
Es ſegne Dich der HErr in künft'gen Tagen!
Er, der ſo viel und Großes Dir gegeben,
Er kröne ferner Dich mit Heil und Leben!
Er leite freundlich alle Deine Schritte
Und höre gnädig Deines Herzens Bitte!
Was er in ſeinem Wort und Sakramente
Uns ſchenkt, das ſei Dein Reichtum bis ans Ende! —
Und noch mit einem Blümlein laß Dich ſchmücken,
Das Deine ganze Seele kann erquicken;
Im lieben Kirchengarten iſt's entſproſſen —
O ſelig, wem ſein Duft ins Herz gefloſſen!

(Weyermüller.)

44.

(Mit Gerhardts Liedern.)

Ein Grüßlein nur und eine Liedergabe
Ist alles, was zu Deinem Fest ich habe.
Doch weiß ich, Du verschmähst das Kleine nicht,
Du freust am Blümlein Dich, ob's noch so schlicht.

Du weißt, mein Freund, ich möchte gern Dir reichen
Das beste Gut, das schönste Liebeszeichen;
Doch mehr als Erdenglanz und eitle Zier
Gilt Gottes Huld und Freundesliebe Dir.

Ich will das Größte für Dich thun, will beten —
Der Heil'ge Geist wird seufzend mich vertreten —
Daß Gottes Gnadenreichtum auf Dich kommt
Und alles, was Dir zeitlich, ewig frommt.

O sing in Deinem Herzen Gerhardts Lieder
Und fühl's: der HErr blickt gnädig auf uns nieder.
Er segne, leite und behüte Dich!
Sein Friede bleibe bei Dir ewiglich!

(Weyermüller.)

45.

Ich wünsche Dir einen Glauben,
Den nichts verrückt und bewegt;
Ich wünsche Dir eine Liebe,
Die alles duldet und trägt;
Ich wünsche Dir eine Hoffnung,
Die in der stürmischten Stund'
Des Lebensmeeres noch immer
Findet den Ankergrund.

Da hast Du die Wünsche alle,
Die heute mein Mund Dir gesteht;
Da hast Du zugleich des Herzens
Inniges, stilles Gebet.
Doch knüpf' ich an meine Wünsche
Und an mein Gebet für Dich
Die eine Bitte noch: Bete
Um gleichen Segen für mich!

(Spitta.)

46.

(Mit einem christlichen Gedenkbuch oder „Vergißmeinnicht".)

Vergißmeinnicht, die zarten, himmelblauen,
Mit ihrem goldnen Stern,
Wer kennt sie nicht im Wald und auf den Auen
Und sucht und pflückt sie gern?
Und hat man sie zum vollen Strauß gebunden,
Und hat man sie zum schönen Kranz gewunden,
Legt man sie gern in liebe Hand und spricht:
„Vergiß mein nicht!"

Vergißmeinnicht, sie sind auch hier zu schauen
Doch nicht von ird'scher Trift;
Sie sind gepflückt auf immergrünen Auen,
Im Garten heil'ger Schrift;
Dir möchte sie zum lieben Angedenken
Dein bester Freund, Dein Heiland, selber schenken;
Er legt sie Dir in Hand und Herz und spricht:
„Vergiß mein nicht!"

(Gerok.)

47.

(Zum vierzigſten Geburtstag.)

Ich grüße Dich in warmer, treuer Liebe
Zum heut'gen Tag, der Dir ein neues Jahr
Zu Deinen Lebensjahren zugezählt;
Nicht wie zur Kinderzeit, wo jede Zahl,
Die unſern Jahren zugelegt, uns freute
Und wichtig dünkte. Ach, viel ſchneller eilen
Die Jahre jetzt und ſcheinen oft zu fliegen!
Doch mögen wir beim Schluſſe eines jeden
Wohl ſtille ſtehn und dankend rückwärts blicken,
Daß uns der HErr bis hieher gnädig führte.
Ob Du mit Wehmut heute rückwärts ſchauſt
An dieſem Grenzſtein, der ſo deutlich ſagt:
Die Jugend iſt vorbei! und der ſo kenntlich
Des Lebens Höh' und Mitte uns bezeichnet,
Von wo wir abwärts pilgern? Ohne Wehmut
Wird's kaum geſchehen; doch ich kenne Dich —
Du ſchließt die Augen nicht, Du blickſt den Dingen
Voll ins Geſicht, ob lächelnd oder trübe.
Und darum darf auch Freundeshand berühren,
Was manche gern in dichte Schleier hüllen.

Mir fiel ein Wort für Dich ins Herz, das will ich
Dir wiedersagen als Geburtstagsgruß;
Es ist das große Wort des heil'gen Täufers,
Das Wort voll hoher Demut: „Er muß wachsen,
Ich nehme ab!“ O, ob auch unsre Jugend
Schon längst vergangen, mit den Blütenbäumen,
Mit ihrem Glanz und Schmelz; ob heiße Sonne
Das Antlitz uns verbrennt, und uns die Last
Des Lebens oftmals niederbeugen will:
Wenn nur in uns das Leben wächst und blüht,
Das ew'ge Leben! Er, der uns geliebt
Und uns erlöst mit seinem eignen Blut,
In uns stets völliger Gestalt gewinnt!
Dann mag des Lebens Glanz und Schimmer schwinden,
Uns bleibt ein Leben, warm und reich und hell,
Das in uns wogt und wallt, ein frischer Quell,
Im ew'gen, sel'gen Leben einst zu münden!
Bei Ihm ist Freud' und Glück trotz Sorg' und Schmerz,
Bei Ihm die Heimat für das müde Herz.

(Eleonore Fürstin Reuß.)

10. Die Eltern dem Kinde.

48.

Kind, das mir der HErr gegeben,
O wie teuer bist Du mir!
Für Dein wahres Heil und Leben
Will ich beten für und für.

Ach, es ist ja wohl von nöten,
Denn Du lebst in einer Welt,
Die so gerne möcht' ertöten
Alles, was dem HErrn gefällt.

Doch er kann das Unheil wenden,
Sein ist alle Macht allein,
Und in seinen treuen Händen
Kannst auch Du geborgen sein.

Er wird mein Gebet erhören,
Wird Dich schützend stets umfahn
Und dem bösen Feinde wehren,
Daß er Dir nicht schaden kann.

O mein Kind, ich leg' aufs neue
Heute Dich an seine Brust.
Wachse, blühe und gedeihe!
Werde Deines Gottes Lust!

(Meyermüller.)

49.

Was aus der Seele tiefstem Grund
Ich Tag und Nacht für Dich erflehe,
Das steigt, mein Sohn, zu dieser Stund'
Viel stärker noch zur Himmelshöhe.

Es segne Dich der treue Gott
Mit allem Reichtum seiner Gaben;
Mit allem, was Dir täglich not,
Woll' er Dich sättigen und laben!

Er lasse Dich zu seinem Ruhm
In seiner Pflege wohl gedeihen,
Zu seinem Dienst im Heiligtum
Mit seines Geistes Kraft Dich weihen!

Er halte Dich in seiner Hut
Und lasse keinen Feind Dir schaden;
Er züchtige Dein Fleisch und Blut
Und stärke Dich zu guten Thaten!

Was er in Dir begonnen hat,
Das woll' er herrlich auch vollenden,
Nach seinem ewig weisen Rat
Zu Deinem Besten alles wenden!

In seinem Namen schreite fort
Und greif die Arbeit an aufs neue!
Er gründe Dich in seinem Wort
Und gebe Dir die rechte Treue!

So will ich beten immerdar,
Und unser Gott erhört mein Flehen:
Du wirst im neuen Lebensjahr
In täglich neuen Segen gehen!

(Weyermüller.)

50.

(Mit „Lilien auf dem Felde“ von L. v. Plönnies.)

Gleich einer Lilie biſt Du mir,
O liebes Kind, vorlängſt erblüht;
Es hat der Elternfleiß an Dir
Sich wahrlich nicht umſonſt bemüht.

Zu Vaters und der Mutter Freud'
Haſt Du geduftet manches Jahr,
Und lieblich dufteſt Du noch heut,
Mein Herz erquickend immerdar.

Das ſing' und ſag' ich Ihm zur Ehr',
Durch den Du wurdeſt, was Du biſt;
Er gab, daß ſeines Wortes Lehr'
Lebendig in Dir worden iſt.

Ich lobe ſeine Wundertreu',
Die mir ſolch Blümlein hat geſchenkt,
Und die es jeden Tag aufs neu'
Mit edlem Tau vom Himmel tränkt.

Nun brächt' ich gern auch Dir, mein Kind,
Was Dich zum Feſt erfreuen kann;
Ob's auch nur ſchlichte Blümlein ſind,
Ich weiß, Du nimmſt ſie liebend an.

Es sind ja Lilien, die ich fand
Auf reich besätem Gottesfeld;
Sie sind ein edles Geistespfand,
Wohl werter als manch Gut und Geld.

Sie duften süß und welken nicht,
Erquicken tief das Christenherz;
Sie zeugen ihm vom ew'gen Licht
Und ziehn es freundlich himmelwärts.

So nimm, o meine Lilie Du,
Dies Liliensträußchen an von mir;
Es ströme Himmelsduft Dir zu
Und bringe Fried' und Freude Dir!

Er aber, dessen Gnad' und Güt'
An Leib und Seel' so wohl uns thut,
Er kröne reichlich Dein Gemüt
Mit seinem allerbesten Gut!

(Weyermüller.)

III.

Patenwünsche.

1.

Ich lege Dich, mein Kind, in JEsu Arme,
Daß er auch Dein sich, wie er pflegt, erbarme,
Daß er ins Meer der Gnade Dich versenke
Und Dir den Reichtum seiner Liebe schenke.

Ich lege Dich ans Herz des guten Hirten,
Er möge mit dem Besten Dich bewirten!
Du bist sein Schäflein, sollst es ewig bleiben,
Dich soll sein Geist zu allem Guten treiben.

Du sollst die Tauf' in seinen Tod empfangen
Und ew'ges Leben heut in ihm erlangen;
Ja, Dein ist alles, was er uns erworben,
Da er für unsre Schuld am Kreuz gestorben.

Er reinigt Dich, er heiliget Dein Wesen,
Er läßt von allem Übel Dich genesen;
Ja, heute wirst Du göttlich neu geboren
Und für das Reich des Himmels auserkoren.

O teures Kind, ich will dem Höchsten glauben,
Und nichts soll diese Zuversicht mir rauben:
Du wirst in seinen Bund nun aufgenommen
Und zum Genusse seines Heiles kommen.

Dies Heil durchdringe Deine ganze Seele,
Daß sie in Ewigkeit nur ihn erwähle,
Daß sie die Welt, den Satan und die Sünde
Durch ihn, den Lebensfürsten, überwinde!

Er segne Dich, er leite Dich in Gnaden,
Bewahre mächtig Dich vor allem Schaden,
Er lasse seinen Diener Dich auf Erden
Und einst im Himmel seinen Erben werden!

(Weyermüller.)

2.

Es ſegne Dich Gott Vater, Sohn und Geiſt,
Wie er in ſeinem Wort es uns verheißt!
Du biſt zum heil'gen Waſſerbad gekommen;
Er hat in ſeinen Bund Dich aufgenommen.

Du haſt ihm ew'ge Treue zugeſagt,
Du haſt dem Satan und der Welt entſagt;
Von Sünden durch des Sohnes Blut gereinigt,
Biſt Du mit ihm aufs innigſte vereinigt.

O bleibe treu und widerſtrebe nicht
Der Gnade Zug, des Heil'gen Geiſtes Licht!
Gieb Gottes Worte Raum in Deiner Seele,
Daß ſie des Zieles nimmermehr verfehle!

Der HErr bewahre Dich durch ſeine Macht
Vor Irrtum, Heuchelei und Sündennacht!
Es leite ſein Erbarmen, ſeine Gnade
Dich auf des ew'gen Lebens ſchmalem Pfade!

(Meyermüller.)

3.

Du neugebornes Gotteskind,
Erlöst von Teufel, Tod und Sünd',
Mit Christo selber angethan,
Wie seh' ich Dich mit Freuden an!

Wie bist Du doch so hochbeglückt,
Wie wunderreich, wie schön geschmückt!
Wie hat das heil'ge Wasserbad
Dich ganz erfüllt mit Heil und Gnad'!

O daß die Himmelsschätze Dir
Bewahret bleiben für und für!
O daß doch nie der böse Feind
Dich reiße von dem besten Freund!

Die Gnadenmacht umfange Dich
Im ganzen Leben stetiglich!
Sie bringe Dich nach dieser Zeit
Ins Reich der ew'gen Herrlichkeit!

(Beyermüller.)

4.

Du bist getauft in Christi Tod,
O Kind, auf den dreiein'gen Gott,
Den Vater, Sohn und Heil'gen Geist,
Den aller Engel Loblied preist.
Du hast entsagt der argen Welt
Und allem, was dem Fleisch gefällt,
Des Satans Werk und seiner Pracht,
Und bist durch Gottes Wundermacht
Zu seinem Kinde neu geboren
Und für den Himmel auserkoren.

O möge solcher Gaben Zier
Bewahrt Dir bleiben für und für,
Daß Du, vom Sündendienste frei
Und ewig Deinem Heiland treu,
Ihn stets als Deinen HErrn bekennst
Und nie von seinem Volk Dich trennst,
Das er mit mächt'ger Gnadenhand
Durch dieses dunkle Pilgerland
Zu ew'ger Freud' und Wonne leitet,
Die er durch seinen Tod bereitet!

(Meyermüller.)

5.

Wie hoch bist Du beglücket,
Wie herrlich ausgeschmücket,
O liebes Kindlein Du!
Die reichsten Himmelsgaben,
Die uns ohn' Ende laben,
Sie strömen Dir in Fülle zu.

Aus einem Kind der Sünde
Wirst Du zu einem Kinde
Der höchsten Majestät.
Ja, Du wirst neu geboren,
Zum Himmel auserkoren,
Zu JEsu lieber Braut erhöht.

Das Wasserbad im Worte,
Es öffnet Dir die Pforte
Zu Gottes Heiligtum;
Zu seines Thrones Stufen
Hat er auch Dich berufen
Als ewig teures Eigentum.

O halte fest im Glauben,
Was Dir vertraut, und rauben
Laß Dir es ewig nicht!
O bleib im ganzen Leben
Nur Dem allein ergeben,
Der treulich hält, was er verspricht!

(Meyermüller.)

6.

So ist der Tag des Heils auch Dir,
O liebes Kind, gekommen;
Auch Du bist unter das Panier
Des Kreuzes aufgenommen.
Mit JEsu Blut erkauft,
In seinen Tod getauft,
Erlöst von Teufel, Tod und Sünd',
Bist Du ein sel'ges Gotteskind.

Durchs Wasserbad im Worte rein
Und aus dem Geist geboren,
Sollst Du nun JEsu Jünger sein,
Zum Himmel auserkoren.
Von seiner Kraft erfüllt,
Verkläret in sein Bild,
Sollst Du auf seinen Wegen gehn
Und treu in seinem Dienste stehn.

So wachse denn in ihm heran,
In seiner Kraft und Stärke!
Sei fleißig auf der Lebensbahn
Zu jedem guten Werke!
Wachs auf zu Gottes Ruhm
Und blüh' im Heiligtum
An Deines Heilands treuer Brust;
Er bleib' Dein Schatz und Deine Lust!

(Wepermüller.)

7.

(Joh. 15, 1—8.)

Auch Du bist durch der Taufe Kraft
Zu Christo früh gekommen
Und hast den rechten Lebenssaft
Aus ihm, dem HErrn, genommen;
Er will durchs Wort und Sakrament
Auch in Dir bleiben bis ans End'.

O bleib in ihm und er in Dir,
Laß nichts von ihm Dich reißen!
Nur in ihm bleibend können wir
Mit rechter Frucht ihn preisen.
Ach, außer ihm ist nichts als Tod,
Drum thut das Bleiben wahrlich not.

O bleib in ihm und bleibe treu
An seinem Worte hangen
Und sag', als Gotteskind, ihm frei
Dein innerstes Verlangen!
Er hört Dein Flehn und strömt Dir zu,
Was Deine Seele bringt in Ruh.

Ist er der rechte Weinstock doch,
Und wir sind seine Reben,
Die er durchdringet heute noch
Mit seinem Blut und Leben.
O selig, wer ihn treu umschlingt
Und durch ihn Himmelsfrüchte bringt!

(Weyermüller.)

8.

Auch Dich, o liebes Kind, hat der dreiein'ge Gott
Errettet von der Welt, von Sünde, Höll' und Tod;
Auch Du bist in sein Reich aus Gnaden aufgenommen
Und hast von nun an teil am Erbe seiner Frommen.
Du bist getauft — o Glück, das kein Verstand ermißt!
Du bist ein Gotteskind, ein Glied des HErrn, ein Christ!
Du bist durchs Wasserbad im Worte neu geboren
Und für die Seligkeit im Himmel auserkoren;
Mit Christi Blut besprengt, in sein Verdienst gehüllt,
Von seines Geistes Licht und Lebenskraft erfüllt.
Wie schön bist Du, mein Kind, wie herrlich ausgeschmücket!
O daß der böse Feind Dich niemals schlau berücket!
Daß niemals Du Dein Herz dem Listigen ergiebst
Und nie der Erde Gut mehr als das ew'ge liebst!
O bleibe treu! Dein Gott wird seine Treue halten;
Laß ihn nur immerdar in Deiner Seele walten! —
Ich will mich glaubensvoll dem Gnadenthrone nahn
Und Dich mit meinem Flehn gleich einer Mau'r umfahn.
Die Gnade unsres HErrn, der sich für uns gegeben,
Die sei und bleibe stets Dein Licht, Dein Heil und Leben!
Des Vaters Liebe, die in Christo sich bewährt,
Die sei und bleibe Dir in Ewigkeit beschert!
Des Heil'gen Geistes Kraft, Gemeinschaft, Trost und Frieden
Sei Dir, o teures Kind, mit Gottes Volk beschieden!

(Meyermüller.)

9.

Du Kindlein, Fleiſch vom Fleiſch geboren,
Des „erſten Adams“ Bilde gleich,
Im Sündenelend ganz verloren
Und fern vom lieben Himmelreich,
Wir bringen Dich dem HErren dar,
Daß er Dir helfe wunderbar.

Er thut es in dem Waſſerbade;
Da ſchenkt der „andre Adam“ Dir
Den Reichtum ſeiner freien Gnade,
Das Kleid des Heils, die ſchönſte Zier;
Da tilgt er alle Deine Sünd'
Und macht aus Dir ein Gotteskind.

O der dreiein'ge Gott erhalte
Dich immerdar in ſolcher Gnad',
Und ſeine Wundertreue walte
Stets über Deinem Pilgerpfad!
Er geb' uns, treu für Dich zu flehn,
Und ſpreche: Ja, es ſoll geſchehn!

So, Kindlein, wachſe und gedeihe
In ſeiner Kraft, zu ſeiner Ehr',
Und ſteh in rechter Glaubenstreue
Im Kampfe wider Satans Heer,
Daß dort erglänzt Dein Angeſicht
In Siegesfreud' und ſel'gem Licht!

(Weyermüller.)

10.

Hochgesegnet sei die Stunde,
Da am ew'gen Gnadenbunde
Du, o Kind, auch teil sollst haben
Und empfangen solche Gaben,
Die Dich hier schon hoch beglücken
Und dort ewig einst entzücken!

Als ein Sündenkind voll Plagen
Wirst Du zu dem HErrn getragen,
Daß in seinem Sakramente
Er sich hilfreich zu Dir wende;
Daß er gänzlich Dich erneue,
Mit der Kindschaft Dich erfreue
Und durchs Wasserbad im Worte
Öffne Dir des Himmels Pforte,
Daß er herrlich Dich bekleide
Mit der Unschuld weißer Seide;
Daß er Dich in ihn verkläre
Und das Heil Dir ganz beschere,
Das er Dir am Kreuz erworben,
Da er auch für Dich gestorben.

Nun, mein liebes Kind, ich lege
Dich in Deines Heilands Pflege.
Seine Liebesmacht umschlinge,
Seines Geistes Kraft durchdringe
Dich in Deinem ganzen Leben,
Daß Dein Denken, Wollen, Streben
Sei auf ihn allein gerichtet
Und der Sünde Macht vernichtet!
Er, der Dich mit Blut gewonnen,
Er vollende, was begonnen
In der Taufe sel'gem Bade!
In dem Lichte seiner Gnade
Wandle froh durch diese Zeit
Bis zur sel'gen Ewigkeit!

(Meyermüller.)

11.

Du erstgeborner Enkelsohn,
Sei mir gegrüßt von Herzensgrund!
Es segne Dich Gott Vater, Sohn
Und Heil'ger Geist zu dieser Stund'!

Ein Sündenkindlein bringen wir
Dich heut zum heil'gen Wasserbad,
Wo reichlich strömet für und für
Der Brunn des Heiles und der Gnad'.

Da wirst auch Du von Sünden rein,
Gerecht und heilig um und an,
Versetzt in Gottes Reich hinein,
Mit Christo selber angethan.

Ja, neu geboren wirst Du heut
Zu einem wahren Gotteskind,
Zu einem Kind der Seligkeit,
Erlöst von Teufel, Tod und Sünd'.

In solchem hohen Gnadenstand
Bewahre Dich der treue Gott!
Er, der sein Blut an Dich gewandt,
Wend' alles Unheil, das Dir droht!

Er mache Dich im Glauben feſt
Und gründe Dich in ſeinem Wort,
Daß nimmer Deine Treu' ihn läßt
Und gehſt in ſeinen Wegen fort;

Daß in Dir ſterbe Tag für Tag
Die alte böſe Sündenluſt,
Und das nur in Dir leben mag,
Was Gottes Kindern iſt bewußt;

Daß Du gedeihſt zu ſeiner Ehr'
An Chriſti Leib ein rechtes Glied,
Gekräftigt durch die reine Lehr',
Ein Blümlein, das für ihn nur blüht!

(Weyermüller.)

12.

(Einem Patenkinde jenseit des Oceans.)

Mein Patenkind, weit über Meer und Land,
Du bist mir unbekannt und doch bekannt;
Ich habe Dich mit Augen nicht gesehen,
Doch seh' ich Dich als Taufkind vor mir stehen.

Sei mir gegrüßt in Deinem Feierkleid,
In Christi reiner Blutgerechtigkeit!
O sei gesegnet als ein Kind der Gnade,
Das Du geworden in dem heil'gen Bade!

Ich freue mich des hohen Glücks mit Dir,
Daß Du geschmückt mit solcher Himmelszier,
Daß Du erfüllt mit solchen reichen Gaben,
Die über alles Erdengut erhaben.

Du bist getauft! O nun ist alles Dein,
Was hier und dort Dich ewig kann erfreu'n,
Der ganze Schatz, den Christus Dir erworben,
Da er auch Dir zu gut am Kreuz gestorben!

Auch Du warst ein verlornes Sündenkind,
Wie alle andern Adamskinder sind,
Dem Tod und der Verdammnis ganz verfallen,
Zerrissen von des Teufels Mörderkrallen.

Doch schnell entriß Dich Gottes Allmachtshand
Dem finstern, schreckensvollen Unglücksstand,
Versetzte Dich ins Reich der Gnad' und Wahrheit,
Umstrahlte Dich mit reiner Himmelsklarheit.

Du wardſt gereinigt durch des Lammes Blut,
Das machte Deinen Sündenſchaden gut.
Zum Kinde Gottes wardſt Du neu geboren,
Nach kurzem Kampf zum ew'gen Sieg erkoren.

O ſelig Kind, das der dreiein'ge Gott
So gnadenreich umſchlingt in Not und Tod!
Er wird Dir ſeinen Bund auch ewig halten
Und über Dir mit ſteter Treue walten.

O glaube nur, was Dir ſein Wort verſpricht,
Und folge ſeiner Wahrheit hellem Licht!
Halt feſt, was er aus Gnaden Dir gegeben,
Und wandle fröhlich hoffend durch das Leben!

Stehſt Du mit Satans Reich auch ſtets im Streit,
So geht's doch aus in Siegesherrlichkeit;
Mußt Du mit Chriſto hier auch täglich ſterben,
So wirſt Du dort mit ihm auch ewig leben.

Mein Patenkind, weit überm Ocean,
Ich will Dich mit Gebet und Flehn umfahn,
Dem HErrn will ich Dich ſtets aufs neu' befehlen,
Dem ſüßen Bräutigam und Freund der Seelen.

Er ſegne, ſchütze, ſtärk' und tröſte Dich!
Er bleibe bei Dir jetzt und ewiglich!
Er mache Dich zum rechten Kind der Treue,
An dem ſein treues Herz ſich ewig freue!

(Meyermüller.)

13.

(Einem Patenkinde in eine Bibel.)

Das Wort des HErrn als erſte Patengabe
Sei Dir, mein Kind, in Liebe beigelegt.
O daß die Kraft, die dieſes Wort bewegt,
Dich bald durchdringe und ohn' Ende labe!

Du biſt getauft, wardſt rein im heil'gen Bade,
Die Gotteskindſchaft blieb Dir unverwehrt.
Nun kommt das Zeugnis, das Dich alles lehrt,
Das Dir erſchließt den Vollgenuß der Gnade.

Ja, Gottes Wort auf allen Deinen Wegen,
Es ſei Dein Stab, Dein Schwert, Dein Troſt und Licht,
Bis Du verklärt vor Gottes Angeſicht
Ihm ewig dankſt für ſeines Wortes Segen!

(Weyermüller.)

14.

(An Johannes.)

Johannes! — o der Name macht erbeben
Die Saiten meines Herzens wunderbar!
Der Name stellt manch reiches Gottesleben
Im Strahlenglanze meinem Geiste dar!

Johannes! — jener größte der Propheten,
Der vor dem HErrn als Herold Bahn gemacht,
Der mit gewalt'gem Zeugnis aufgetreten
Und bis zum Märt'rertod sein Werk vollbracht!

Johannes! — jene edle Feuerseele,
So zart und stark, wie wenig Menschen sind,
Voll Liebesdrang, daß sie den HErrn erwähle,
Und doch — ein zornentbranntes „Donnerskind"!

Johannes! — den der HErr besonders liebte
Und inniger als andre noch umfing;
Johannes, der auch da noch Treue übte,
Als sterbend unser Heil am Kreuze hing!

Johannes! — wie so mancher noch sich nannte,
Der ewig glänzt als heller Kirchenstern,
Der bis zum Tode freudenvoll bekannte
Das ganze, reine, lautre Wort des HErrn!

Johannes! — den bedeutungsvollen Namen,
Den trägst, mein liebes Patenkind, auch Du!
Es füge Dich der HErr dem Glaubenssamen,
Der Schar der alten treuen Zeugen zu!

Und des Johannes heil'ge JEsusliebe
Durchdringe Deines Herzens tiefsten Grund,
Daß durch des Heil'gen Geistes Kraft und Triebe
Du ewig bleibst in seinem Gnadenbund!

(Meyermüller.)

15.

(An Theodor.)

Dein Name, lieber Theodor,
Er klingt bedeutungsvoll
Und hält Dir laut und deutlich vor,
Was Dich bewegen soll.

Du warst wie jedes andre Kind
Uns Gottes Gab' und Pfand,
Doch lagst Du in ererbter Sünd'
Gar arm in unsrer Hand.

Da wusch Dich in der Taufe Bad
Der HErr von Sünden rein
Und ließ nach seinem Gnadenrat
Sein liebes Kind Dich sein.

Mit welcher Gottesgabe Zier
Hat er Dich da geschmückt
Und seiner Gnade Siegel Dir
So liebreich aufgedrückt!

Da wardſt mit Deinem Namen Du,
O Theodor, genannt
Und kamſt in ſel'ger Stund' uns zu
Als rechtes Gottespfand!

O bleib es nur zu Gottes Ehr'
Und ſeiner Kirche Freud'
Und ſei in Kraft der reinen Lehr'
Zum heil'gen Kampf bereit!

Ein ehrlicher Iſraelit,
Gleichwie Nathanael,
So diene dem, der für Dich litt,
Getreu mit Leib und Seel'!

Es gebe Dir der treue Gott,
Was immer Dir gebricht!
Er ſei Dein Schild in aller Not
Und Deines Lebens Licht!

(Weyermüller.)

16.

(An Maria.)

Ein schöner Name wurde Dir verliehen,
Erwäg ihn wohl, Marie,
Denk' an die drei begnadigten Marieen,
Und diene Gott, wie sie!

Denk', was beim Engelsgruß aus Himmelshöhe
Maria dort gesagt,
Und sprich auch Du beim Glücke, wie beim Wehe:
„Ich bin des HErren Magd!"

Denk', wie Maria sich befliß, zu hören
Das süße Wort des HErrn,
Und horch' auch Du den holden Himmelslehren
Aus JEsu Munde gern!

Denk' an Maria Magdalenas Thränen
Dort in Simonis Haus,
Und wein' auch Du des Herzens tiefstes Sehnen
Zu JEsu Füßen aus!

(Gerok.)

17.

(An Sophia.)

Sophia heißeſt Du; den Namen muß ich loben,
Die Weisheit zeigt er an, die Weisheit, die von oben,
Gott nennt ſie ſelbſt ſein Kind und ſchenkt den Seinen ſie;
Die Weisheit ſei Dein Schmuck, die heilige, die reine,
Sie zieret mehr als Gold und Perl' und Edelſteine,
Und was Du heißeſt, ſei, Sophie!

(Gerok.)

18.

(An Margarete.)

Gretchen ruft man Dich bei Namen; aber ob Du wohl auch weißt,
Was der traute Ruf bedeutet, was der schöne Name heißt?
Margarete heißt die Perle; eine Perle, hold und rein,
Sieh, Du sollst es nicht nur heißen, sollst die Perle selber sein!

Heil dem Manne, dem ein frommes, tugendsames Weib beschert!
Salomo, der weise, zeuget: „Sie ist mehr denn Perlen wert."
Wohl Dir, Gretchen, wenn dies Sprüchlein auch von Dir geschrieben steht,
Dann bist Du die rechte Perle, bist die echte Margaret'!

Wieder steht ein Spruch geschrieben: „Suche Weisheit, liebes Kind;
Sie ist köstlicher zu schätzen, als die edlen Perlen sind."
Drum, wie Salomo der Knabe, bitte Gott um Weisheit nur,
Und sie wird Dich schöner schmücken als die schönste Perlenschnur!

Ja, der liebe Heiland selber, sagt er nicht vom Himmelreich,
Daß es einer einzig schönen, unschätzbaren Perle gleich?
Sorge, daß Du Dir im Herzen seines Reiches wirst bewußt,
Und Du trägst die beste Perle zwar nicht *auf*, doch *in* der Brust!

(Gerok.)

19.

(An Lydia.)

(Apostelgesch. 16, 13—15.)

Lydia — ein edler Name!
Liebes Kind, verdien' ihn fein!
Weg das Herz vom Erdenkrame!
Laß den Namen Amen sein!
Laß Dir deuten, laß Dir sagen,
Wie dereinst in alten Tagen
Sich der HErr zur Braut ersah
Eine fromme Lydia!

Bei Philippi vor den Thoren
Rauscht ein Quell am kühlen Ort;
Dort vor frommer Hörer Ohren
Lehrte Paulus Gottes Wort;
Frauen saßen in die Runde,
Hingen an des Lehrers Munde,
Mitten drinnen lauschte da
Deine Ahnfrau Lydia.

Schön geschmückt im Sabbathkleide
Saß die Purpurkrämerin;
Aber Purpur, Gold und Seide,
Weit entschwand es ihrem Sinn;
Denn sie sah den Himmel offen,
Ward vom Wort ins Herz getroffen,
Wußte nicht, wie ihr geschah.
O beglückte Lydia!

In des Abends goldnem Scheine
Zieht man plaudernd heim zur Stadt,
Aber stille wandelt eine; —
Lydia ist noch nicht satt,
All ihr Sorgen, all ihr Sinnen
Ist, den Heiland zu gewinnen,
Und der Heiland spricht sein Ja:
„Sei die Meine, Lydia!"

Vor dem Thor auf grünen Matten
Hält man bald ein selig Fest,
Wo am Quell im Palmenschatten
Lydia sich taufen läßt,
Lydia mit all den Ihren;
Keins will sie dem HErrn verlieren,
Auch der Lämmer pflegt er ja; —
Treue Mutter Lydia!

Und in ihrer Liebe Feuer
Führt sie Paulum in ihr Haus:
„Was da mein, ist alles euer,
Schlagt mein armes Dach nicht aus!“
Christi Boten in der Mitte,
Wird ihr Haus zur Gotteshütte,
Täglich schallt Halleluja
Unterm Dach der Lydia.

Ja, im Himmel glänzt Dein Name,
Edle Purpurkrämerin!
Von der Erde Putz und Krame
Zog's Dich zu dem Freunde hin,
Der ein Purpurkleid uns schenket,
Das in seinem Blut getränket;
Auch für Dich auf Golgatha
Floß dies Blut, o Lydia!

Selig, wer am stillen Orte
Gern in Sabbathstunden lauscht,
Wo in JEsu Lebensworte
Uns ein Brunn des Heiles rauscht;
Wer, vom Gnadenruf getroffen,
Ohr und Herz dem HErrn hält offen!
Hör' auch Du sein Hephata,
Liebes Kind, wie Lydia!

Selig, wer zum guten Hirten
Gerne seine Lämmer trägt
Und, den Heiland zu bewirten,
Alles ihm zu Füßen legt!
Friede, Friede seinem Dache,
Denn die Engel halten Wache,
Und der HErr ist selber nah
An dem Tisch der Lydia.

Selig, wer vom Erdentande
Sich gewandt zum rechten Kleid,
Zu dem himmlischen Gewande
Göttlicher Gerechtigkeit!
Wer in Christi Blut und Wunden
Seiner Seele Schmuck gefunden,
Steht im schönsten Purpur da;
Denke dran, o Lydia!

(Gerok.)

IV.

Hochzeitswünsche.

1. Zur Verlobung.

1.

Es hat der HErr in seiner Wundertreue
Gar freundlich euren Liebesbund geknüpft,
Daß ich ihm danke jeden Tag aufs neue,
Und stets mein Herz vor stiller Freude hüpft.

Ich bete Tag und Nacht um seinen Segen
Zu eurem schönen, wonnereichen Bund
Und bitte, daß er mild auf allen Wegen
Euch thue seine Lieb' und Güte kund.

Schon seh' ich fern den schönen Tag erglänzen,
Da euch dann ganz vereint das Wort des HErrn.
Zum voraus möcht' ich liebend euch bekränzen
Und zieren euren heil'gen Stand so gern.

So nehmet denn aus treuen Freundeshänden
Als stillen Vorgruß diesen duft'gen Strauß!
Der HErr wird alles nur zum Segen wenden;
Sein Rat ist wunderbar, Er führt's hinaus!

(Weyermüller.)

2. Zur Hochzeit.

2.

(Dem Brautpaare am Hochzeitsmorgen.)

Zwei Hände wollen heute sich
An heil'ger Stätte fassen,
Sich halten treu und inniglich
Und nimmermehr sich lassen;
Doch festzuziehn solch Liebesband,
Soll helfen eine andre Hand,
Soll Gottes Hand zum Segen
Sich auf die euren legen!

Zwei Zungen wollen heut ein Wort,
Ein heilig Ja sich geben;
Das kurze Wort, o kling' es fort
Durchs ganze lange Leben!
Doch daß dies Ja gesegnet sei,
Ertöne noch ein Ja dabei,
Erschall' aus Gottes Munde
Das Ja zu eurem Bunde!

Zwei Herzen brennen fröhlich heut
In Einer Liebe Flammen
Und halten fest in Leid und Freud'
Von heute an zusammen;
Doch daß da bleibe Herz an Herz,
So haltet fleißig himmelwärts
Zum Vaterherzen droben
Die eurigen erhoben!

Zwei Namen wollen heute gern
In einen sich verschlingen;
Den ihren will dem Eheherrn
Die Braut zum Opfer bringen;
Doch soll der Bund gesegnet sein,
So klinge noch ein Name drein,
So kling' in Gottes Namen
Zu eurem Ja das Amen!

Zwei Häuser blicken lieb und traut
Aufs neugeschmückte dritte;
Der Eltern Segen hat's gebaut
Den Liebenden zur Hütte.
Wie glänzt das Hüttchen schmuck und neu!
Doch daß da gut zu wohnen sei,
Laßt fleißig euch die Glocken
Zum Hause Gottes locken!

So zieht zu zwei'n ins Gotteshaus,
Die Freunde zum Geleite!
So kommt vereint vom HErrn heraus,
Er selbst an eurer Seite!
Zieht fröhlich ein zur eignen Thür,
Bleibt eins in Liebe für und für,
Und Gott in eurer Mitte
Sei selbst im Bund der dritte!

(Gerok.)

3.

(Einer Braut mit dem Brautschleier.)

„Vergißt doch eine Jungfrau ihres Schmuckes nicht, noch eine Braut ihres Schleiers; aber mein Volk vergißt meiner ewiglich.“ Jer. 2, 32.

Nicht also Du! — Du nimmst aus Gottes Hand
Als Gottes Kind mit frommem Sinn den Schleier,
Ihm weihst Du Dich im neuen, heil'gen Stand,
Ihm schmückst Du Dich zur nahen ernsten Feier.

Wie Du gewallt in seiner Gnade Licht,
Ein folgsam Kind, in Deinen Mädchentagen,
So wirst Du auch vor seinem Angesicht
Als fromme Braut den Hochzeitschleier tragen.

Und wie Du bald dies leichte Florgespinst
Ins Haar Dir schlingst zur festlich heitern Zierde,
So trage gern auch in des HErren Dienst
Der Hausfrau Häubchen und des Ehstands Bürde.

(Gerok.)

4.

(Der Gatte seiner Gattin am Hochzeitstage.)

Wir haben uns, durch Gottes Hand
Geleitet, einst gefunden;
Er hat das Band, das liebe Band,
Das uns vereint, gewunden.
Wozu Dich seine Huld gemacht,
Das hat er mir auch zugedacht,
Und was er Dir gegeben,
Das schmückt nun auch mein Leben.

Drum dank' ich Gott mit frohem Mut
Für Dich, Du seine Gabe;
Wohl mir, wohl mir, ich hab' es gut,
Daß Deine Lieb' ich habe!
So mancher Tag und manches Jahr
Zeugt mir, es sei gewißlich wahr,
Daß der 'was Gutes findet,
Dem sich ein Herz verbindet;

Ein frommes Herz, zu Gott gekehrt,
Von seinem Geist getrieben;
Ein liebend Herz, von Gott gelehrt,
Unwandelbar zu lieben;
Ein Herz, drauf sich getrost ein Mann
In Wohl und Weh verlassen kann,
Und das zu allen Stunden
Wird hold und treu erfunden.

So segne Der Dich, der durch Dich
Auch mich so reichlich segnet!
Zu lauter Segen wende sich,
Was Dir und mir begegnet!
In Glauben, Lieb' und Hoffnung eins,
Sei auch Dein ew'ges Erbe meins,
Daß Dich und mich kein Leiden,
Ja auch kein Tod mag scheiden!

(Spitta.)

5.

HErr, vor Dein Antlitz treten zwei,
Um fürder Eins zu sein,
Um eins dem andern Lieb' und Treu'
Bis in den Tod zu weihn.

Sprich selbst das Amen auf den Bund,
Der sich vor Dir vereint;
Hilf, daß ihr Ja von Herzensgrund
Für immer sei gemeint!

Zusammenfüge Seel' und Herz,
Daß nichts hinfort sie trennt;
Erhalt' sie Eins in Freud' und Schmerz
Bis an ihr Lebensend'!

Laß Du ihr neugegründet Haus,
HErr, Deine Wohnung sein;
Was arg und falsch ist, flieh' hinaus,
Was heilig ist, kehr' ein!

Gieb Segen über diese Stund',
Gieb Segen allezeit,
Gieb Segen, HErr, daß diesen Bund
Dies Paar Dir ewig weiht!

(B. v. Strauß.)

6.

Willst Du mit diesem Manne ziehn,
Du Braut im Feierkleide?
In Freud' und Leid geleiten ihn,
Bis einst der Tod euch scheide?
Sprich freudig: Ja!
Der HErr ist da,
Getreue, fromme Seelen
Voll Gnade zu vermählen.

Willst Du mit diesem Weibe ziehn,
Du Mann im Feierkleide?
Sie lieben als vom HErrn verliehn,
In Freude wie im Leide?
Sprich freudig: Ja!
Unsichtbar da
Sind Engel, und dort oben
Vernimmt Gott Dein Geloben.

O Mann, nimm Deiner Gattin wahr,
Wie Christus der Gemeinde!
Sie soll Dich haben immerdar
Zum Schutz, zum treusten Freunde.
O Braut, zieh an
Für Deinen Mann
Demut und Herzensstille;
Des Herrn Wort sei Dein Wille!

Der HErr vom Himmel blick' euch an,
Damit ihr möget blühen;
Er führ' euch auf der schmalen Bahn
Durch alle Pilgermühen,
Bis ihr zuletzt
Euch niedersetzt
Als sieggekrönte Gatten
Im ew'gen Palmenschatten!

(A. Knapp.)

7.

Nun ist der heil'ge Bund geschlossen,
Zusammen hat euch Gott gefügt.
Der Segen ist auf euch geflossen,
Der frommen Herzen voll genügt.
Nach Gottes Wort seid ihr vereint,
Der Bund steht fest vor Freund und Feind.

So geht denn fort in JEsu Namen
Den fröhlich-ernsten Lebensgang!
In Ihm ist alles Ja und Amen,
Drum stimmet an den Lobgesang:
„Wo JEsus Christus bleibt der HErr,
Wird's alle Tage herrlicher!"

Er wird euch gut und sicher leiten
An seiner treuen JEsushand,
Wird euch bewahren, für euch streiten
Und fest'gen euer Liebesband,
Daß alle Tage euer Geist
Sein wunderbares Walten preist.

Es steigt so manches heiße Flehen
An diesem Tag für euch empor;
Gewiß, der HErr wird's nicht verschmähen,
Er neigt zu uns ein gnädig Ohr.
Er hört, er giebt, er offenbart
Uns seine Liebe treu und zart.

So seid ihr denn in allen Stücken
Die Reichgesegneten des HErrn.
Er woll' euch beide hoch beglücken
Und alles Unglück halten fern!
Was euch bestimmt sein weiser Rat,
Ist lauter Heil und nichts als Gnad'.

HErr JEsu, Dir sei Lob gesungen
Für alle Deine Wundertreu'!
Was Du mit Deiner Lieb' umschlungen,
Das schütz' und segne stets aufs neu'!
Dein Wort ist wahr, Dein Werk steht fest;
Wohl dem, der sich auf Dich verläßt!

(Meyermüller.)

8.

(Eph. 4, 5.)

Der Eine HErr, dreifaltig in Perſonen,
Gott Vater, Gott der Sohn, Gott Heil'ger Geiſt,
Der möge ſtets bei euch, ihr Lieben, wohnen
Und geben, daß ihr Tag und Nacht ihn preiſt.
Er mög' allein in eurem Hauſe walten
Und niederlegen, was ihm widerſtrebt;
In ſeiner Liebe woll' er euch erhalten,
Euch ſtärken, daß ihr ſeinem Dienſt nur lebt!

Im Einen Glauben, den mit keuſchem Munde
Die rechte Kirche laut und treu bekennt,
Der unerſchüttert ſteht auf ew'gem Grunde,
Auf reinem Wort und lauterm Sakrament,
In dem woll' euch befeſt'gen ſtets und gründen
Der treue Gott durch ſeiner Gnade Kraft;
In ſolchem Glauben woll' er euch verbinden
Zu rechtem Kampf und guter Ritterſchaft!

Von Gott geboren in der heil'gen Taufe,
Genährt mit Chriſti-wahrem Leib und Blut,
So geht voran in eurem Chriſtenlaufe
Und ſtreckt euch nach dem ew'gen Himmelsgut!
Verleugnet euch und kehrt der Welt den Rücken
Und achtet Chriſti Schmach für eure Ehr';
Nur treu dem HErrn, nur treu in allen Stücken,
Nur feſt am Wort und treu in reiner Lehr'!

Der HErr mit euch auf eures Lebens Wegen!
Laßt führen euch an ſeiner treuen Hand!
Geht fröhlich fort in des Dreiein'gen Segen
Und haftet nicht an eitlem Erdentand!
Der Friede Gottes wohn' in euren Herzen,
Der Friede, den der Heiland ſelbſt gemacht!
So bleibt in Glück und Not, in Freud' und Schmerzen
Bewahrt zur Seligkeit aus Gottes Macht!

(Weyermüller.)

9.

Heil'ger Stand, den Gott der HErr gesegnet,
In dem uns seine Liebe reich begegnet!
Wie glücklich, wer in diesen Stand getreten
Mit frommem Beten!

O wenn zwei Herzen sich in Ihm verbunden,
Der uns versöhnt durch seine heil'gen Wunden,
Wenn sie in seiner Liebe eins geworden —
Welch schöner Orden!

Mag Welt und Satan ihren Bund bestürmen,
Gott Vater, Sohn und Geist wird ihn beschirmen.
Ja, bleiben wird, was auf sein Wort sich gründet,
Wenn alles schwindet.

Er setz' auch euch, ihr Lieben, nur zum Segen
Und leit' euch richtig auf des Lebens Wegen!
Er ströme seines Hauses reiche Güter
Stets auf euch nieder!

Er lasse keine Lust und keine Leiden
Von seinem Wort, von seiner Lieb' euch scheiden!
Er woll' euch hier und dort das ew'ge Leben
Aus Gnaden geben!

(Meyermüller.)

10.

JEsus leb' in euren Herzen!
JEsus wohn' in eurem Haus!
JEsus führ' in Freud' und Schmerzen
Eure Sachen wohl hinaus!
Er giebt alles, was euch fehlet,
Was das Herz nur wünschen kann.
Wohl euch, wenn ihr ihn erwählet!
O wie glücklich seid ihr dann!

Ach, was kann die Welt euch geben?
Ihre Lust ist Herzeleid.
JEsus ist das wahre Leben,
JEsus ist die höchste Freud'.
Mit den reichsten Himmelsgaben,
Mit dem allerbesten Gut
Will er eure Seelen laben,
Selbst mit seinem Fleisch und Blut.

Kommt und schmecket seine Liebe!
Seht, wie er so freundlich ist!
Folget seines Geistes Triebe!
Hört sein Wort zu jeder Frist!
Dienet ihm mit Lust und Freuden!
Haltet Seine treue Hand!
O, sie wird euch herrlich leiten
Bis ins ew'ge Vaterland!

(Weyermüller.)

11.

Kein Erdgeist knüpfte trügerisch das Band,
Das euch, ihr Lieben, nun so fest verbindet;
Was sich, wie ihr, in Christo JEsu findet,
Das hat für Ewigkeiten sich erkannt.

So wandelt denn in Frieden Hand in Hand,
Und was euch Gottes lautres Wort verkündet,
Was ihr in Einem Glauben tief empfindet,
Das weihe täglich euren Pilgerstand!

Es komme mild auf allen euren Wegen
Des treuen Bundesgottes bester Segen
In reicher Fülle täglich euch entgegen!

Auf seiner Kirche heil'gem Felsengrunde
Bekennt und lobet ihn mit Einem Munde
Und wuchert treu mit dem vertrauten Pfunde!

(Meyermüller.)

12.

Was soll ich, ihr Lieben, zum Festgruß euch bringen,
Was kann ich euch bieten, das innig erfreut?
Nicht gilt es, euch tändelnde Lieder zu singen;
Was soll euch der Ton der vergänglichen Zeit?
Ihr braucht, was da bleibet,
Wenn alles zerstäubet;
Ihr brauchet das Wort, das der HErr uns gegeben;
So sei es euch jetzt auch zum Heil und zum Leben!

Ja, das ist der beste, der herrlichste Segen,
Der aus der Stadt Gottes ohn' Unterlaß fließt.
O selig, wer seiner auf all' seinen Wegen
Im kindlichen Glauben in Fülle genießt!
Da geht es in Freuden
Auch mitten in Leiden;
Vorm Frieden, den keine Vernunft kann ergründen,
Muß weltliche Trauer auf immer verschwinden.

So will ich, ihr Lieben, denn bitten und flehen,
Daß solch eine Fülle euch werde zu teil,
Daß täglich aufs neu' ihr könnt schmecken und sehen,
Wie freundlich der HErr, und wie köstlich sein Heil.
Ja, daß ihr mögt wallen
Zu seinem Gefallen,
Daß er als die Seinen euch hier stets erkenne
Und seine Getreuen euch ewig dort nenne.

Im Schmuck der Gerechtigkeit Christi nur prangend,
So wandelt in Einfalt die richtige Bahn;
Am Worte nur hangend, nach Ihm nur verlangend,
So geh' es zum himmlischen Ziele hinan!
Er will euch erfüllen
Aus gnädigem Willen
Mit Früchten des Lebens nach göttlicher Weise,
Daß alles geschehʼ ihm zur Ehrʼ und zum Preise!

Und noch sei ein köstliches Ding euch verliehen:
Ein Herz, das durch Gnade befestiget sei,
Das nimmer sich läßt von der Wahrheit abziehen,
Das mitten im Zeitstrom unwandelbar treu!
Das gebʼ aus der Höhe
Der HErr euch zur Ehe!
Er wollʼ euch in seiner Gemeinschaft erhalten
Und segnend und schützend stets über euch walten!

(Beyermüller.)

13.

Holdig wie des Frühlings Prangen,
Lieblich wie die Roſ' im Mai,
Höher färbend Stirn und Wangen,
Kam mit Myrten, Ring und Spangen
Euer Ehrentag herbei.

O ſo ſchenke Gott euch beiden
Seinen Segen fort und fort,
Daß euch weder Freud' noch Leiden
Je von ſeiner Liebe ſcheiden,
Die in Chriſto JEſu dort!

Toben dann auch wilde Wellen
Gegen eures Schiffleins Lauf,
Will es ſchon am Fels zerſchellen —
Schauet nur zum lieben, hellen
Angeſichte JEſu auf!

Treue blickt aus seinen Zügen,
Liebe lächelt, wenn er spricht:
„Meine Hilfe kann nicht trügen;
Lasset euch an ihr genügen,
Seid getrost und zweifelt nicht!“

Tretet nur des Lebens Pfade
Fröhlich miteinander an;
Stehet ihr in Gottes Gnaden,
Giebt's auf Erden keinen Schaden,
Der euch widerfahren kann.

Christi Gruß an seine Lieben:
„Friede, Friede sei mit euch!“
Sei auch euch ins Herz geschrieben,
Leite euch aus allem Trüben
Dieser Welt zum Friedensreich!

(H. Rußland.)

14.

Ist es schon ein lieblich Bild
Für ein Auge anzusehn,
Wenn ein eh'lich Leben quillt
Aus dem innigsten Verstehn
Dessen, was in dieser Welt
Mann und Weib zusammenhält;

Wie viel köstlicher erscheint
Für ein Christenherz es noch,
Wenn der beste Seelenfreund
Mit dem lieben, sanften Joch
Seinen Segen erst verleiht
Einem Bunde, ihm geweiht!

Wo der liebe Heiland weilt,
Ist ja eitel Seligkeit;
Da wird Segen ausgeteilt,
Wenn auch oft durch Kreuz und Leid;
Da geht's fröhlich himmelan
Nach dem ew'gen Kanaan.

Auch bei Dir, Du liebes Paar,
Weilt der Gast von Kana hier;
Der Allmächtige bewahr'
Solchen Schatz auf ewig Dir!
Dann wird Wasser auch in Wein
Oft bei Dir verwandelt sein.

(H. Ruhland.)

15.

Ein Schifflein liegt am Ufer,
Zu ziehen in die See;
Nun noch zum Abſchiedsgruße
Ein freundliches Adieu!

Wohl dräuen Wind und Wellen,
Und tückiſch iſt die Flut;
Doch ſicher lenkt das Steuer
Ein Führer ſtark und gut.

Wo ſich die Herzen ſenken
In einen feſten Grund,
Da kann das Schiff nicht ſcheitern
Auch in der dunkeln Stund'.

Wo ſich die Blicke heben
Nach einem lichten Stern,
Bleibt auch in Not und Stürmen
Das rechte Ziel nicht fern.

Drum zieht getroſten Mutes
Wohl in die See hinein!
Gott geb' euch gute Winde
Und guten Sonnenſchein!

Des ew'gen Leuchtturms Strahlen
Send' er aus heil'ger Höh'!
Glück auf zum guten Ziele!
Glückſel'ge Fahrt! Adieu!

(O. Wildermuth.)

16.

Stand ein junges Veilchen auf der Weiden,
Lieb und herzig, in sich und bescheiden;
Und ein wack'rer Jüngling über Land
Kam hin, da das Veilchen stand.

Und er sah das Veilchen auf der Weiden,
Lieb und herzig, in sich und bescheiden,
Sah es an mit Liebe und mit Lust,
Wünscht' es sich an seine Brust.

Heute wird das Blümchen ihm gegeben,
Daß er's trag' an seiner Brust durchs Leben,
Und ein Kreis von treuen Freunden steht
Ernst und feiert mit Gebet.

Seid denn glücklich! Gott mit euch, ihr beide!
Seine „Sonn' am Himmel" schein' euch Freude,
Und in eurer Freud', in eurem Schmerz
Seine „beßre" euch ins Herz!

(Claudius.)

17.

(Einem Kaufmann.)

Ein Kaufmann zog durch Meer und Land —
Ihr alle habt's geleſen —
Bis daß er eine Perle fand,
Wie keine noch geweſen;
Sie war der Perlen Königin;
Mit Freuden gab er alles hin,
Das Kleinod zu gewinnen.

Ein Kaufmann ſitzt mit frohem Blick
Auch heut in unſrem Kreiſe;
Er zog wohl aus und kam zurück
Von manch beglückter Reiſe;
Doch ſchaut er heut ſo ſelig drein,
Als wäre nun die Perle ſein:
Wer kann ſie uns benennen?

Wem Gott ein edles Weib beſchert,
Spricht Salomo, der Weiſe,
Die iſt viel mehr denn Perlen wert,
Daß man ſie rühm' und preiſe;
Auch unſer Kaufmann denket ſo
Und fühlt ſich reich wie Salomo,
Sein fromm Gemahl am Herzen.

Sie glänzte still im Schwesternchor
Mit mildem, sanftem Glanze,
Bis er zum Herzblatt sie erkor
Und brach sie aus dem Kranze
Und sprach: „Du sollst die Perle mein,
Mein Schmuck, mein Schatz, mein Kleinod sein!“
Die Eltern sprachen Amen.

Doch eine Perle weiß ich noch,
Die keine kann ersetzen;
Die preist der Heiland selber hoch
Vor allen Erdenschätzen;
Dies Kleinod, dem kein Kleinod gleich,
Ist Gottes schönes Himmelreich,
Das ist die beste Perle.

O selig Haus, wo Frau und Mann
Um diese Perle sorgen!
O reicher Schatz, wer den gewann,
Der Kaufmann ist geborgen!
Solch himmlische Errungenschaft
Lass' Er, der alles Gute schafft,
Dich, teures Paar, gewinnen!

(Gerok.)

18.

(Die Brauteltern dem Brautpaare.)

Sagt, wie nennt man einen Räuber, der am hellen Tageslicht,
Sich den besten Schatz zu holen, eines Hauses Frieden bricht,
Und man sieht ihn gerne kommen, läßt ihn scheiden unbeschrie'n,
Ja mit tausend Segenswünschen darf er seine Straße ziehn?

Sagt, wie heißt das Opferlämmlein mit dem grünen Kranz ums Haupt,
Das man aus dem trauten Stalle von der Mutter Busen raubt,
Und doch jammert's keine Seele, neidisch sehn's die Mägdlein an,
Und es geht getrosten Mutes zum Altare seine Bahn?

Sagt, wer sind die armen Alten, denen Kopf und Herze schwer,
Denen Haus und Hof verödet, denen Kist' und Kasten leer,
Aber niemand fühlt Erbarmen mit dem tiefgebeugten Paar,
Und nur Glück- und Segenswünsche bringt man ihnen lächelnd dar?

Seht, da sitzt der kecke Räuber, und er nennt sich Bräutigam;
Seht die Braut an seinem Herzen als beglücktes Opferlamm;
Seht zur Linken und zur Rechten uns betrübtes Elternpaar;
Und am heitern Hochzeitstische unsrer Gäste bunte Schar!

Nun so geh in Gottes Namen, Du geliebter Räuber Du!
Sanftes Schäflein, zeuch in Frieden Deinem stillen Thale zu!
Tröste Gott uns arme Alte; ist's ja seine Fügung doch!
Segne Gott euch, werte Gäste; stoßet an und lebet hoch!

(Gerok.)

3. Zur silbernen Hochzeit.

19.

Es sei von Gottes ew'gem Segen
Der Treue stilles Fest verklärt,
Die sich auf steil' und ebnen Wegen
Durch Freud' und Sorge treu bewährt.

Wo Menschentreu' sich echt gezeiget,
Da fehlt auch Gottes Treue nicht;
Sie sendet, wenn der Tag sich neiget,
Ein friedevolles Abendlicht.

Sie nehme, was sie euch beschieden,
In ihre segensvolle Hut,
Daß ihr bekennt in Freud' und Frieden:
„Wie's Gott gefügt, so ist es gut!"

(O. Wildermuth.)

20.

Horch, horch! es klingen Hochzeitsklänge,
Sie schallen laut in vollem Chor.
Es dringen frohe Jubelsänge
Aus jeder Freundesbrust hervor.

Ich seh' die Braut im Silberkranze,
Ich seh' den Bräutigam geschmückt;
Ich seh' ihr Aug' im Freudenglanze,
Ich seh' ihr Elternherz beglückt.

Ich seh' euch froh im Kinderkreise,
Beglückt in eurer Häuslichkeit;
Ich seh' euch wandeln fromm und weise
Und Hilf' zu spenden stets bereit.

Ich wünsche euch, ihr schmucken Alten,
Zu eurem Silberhochzeitsfest,
Es möge Gott euch lang erhalten
Im wahren Glück den Lebensrest.

Und ist's sein Wille, wird ergeben
Noch ferner fünfundzwanzig Jahr';
Dann reicht den Kranz aus Goldgeweben
Die treue Enkelschar euch dar.

(E. Hoppe.)

21.

(Im November.)

Und will heut strahlen keine Sonne.
In euer Jubelfest herein,
So gebe Gott euch Herzenswonne,
Der echten Freude Sonnenschein!
Und will nicht Feld und Garten bieten
Zum Festesschmuck der Blumen Glanz,
Umschlingt doch von lebend'gen Blüten
Euch hoffnungsreich ein grüner Kranz.

Nicht in des Maies goldnen Tagen
Ward einst geschlossen euer Bund;
Das mochte leise Mahnung sagen
An manche ernste, trübe Stund'.
Ihr habt's gewagt auf Gottes Treue,
Die auch den trübsten Tag verklärt, —
Ihr durftet's wagen ohne Reue, —
Sie hat bis heute sich bewährt.

Und Er, des Treue ihr erfahren
In Freud' und Schmerz, in Lieb' und Leid
Seit nunmehr fünfundzwanzig Jahren,
Wird mit euch sein zu aller Zeit.
Hoch über Lenz und Sonnenscheine,
Da bleiben noch der Sterne drei
Für uns im seligen Vereine:
Der Glaube und die Lieb' und Treu'.

(O. Wildermuth.)

22.

(Mit einem Jelängerjelieber-Kranz.)

Dem teuren, dem fröhlich umjubelten Paar,
Im Kreise glückwünschender Gäste,
Wer brächte nicht gerne sein Sträußchen ihm dar
Zum seltenen, silbernen Feste?
Und ist es von Myrten kein silberner Kranz:
Verschmäht die bescheidene Gabe nicht ganz,
Den Kranz von Jelängerjelieber!

Ihr schaut auf ein Vierteljahrhundert zurück, —
Wo sind doch die Jahre geblieben?
Verronnen viel Sorgen, verflogen viel Glück,
Doch eins ist das alte: das Lieben;
Nur inniger wachsen im Wandel der Zeit
Die Herzen zusammen in Freude und Leid,
Man hat sich je länger, je lieber.

Drum blickt ihr getrost in die Zukunft hinaus,
Die Sonne, sie glänzt ja noch heiter;
Der bisher euch baute und schirmte das Haus,
Ist ferner euch Schutz und Begleiter;
Er führe euch weiter mit segnender Hand,
Zur Freude dem Haus und der Stadt und dem Land,
Noch lange, — je länger, je lieber!

(Gerok.)

4. Zur goldenen Hochzeit.

23.

Aufs neue weiht euch Gottes Segen,
Der einst zusammen euch geführt,
Der auch auf harten, steilen Wegen
Euch wunderbar und wohl regiert;
Er weiht nicht junger Liebe Flammen
Für eine kurze Lebenszeit,
Er gebe tröstend euch zusammen
Für eine sel'ge Ewigkeit!

(O. Wildermuth.)

24.

Einst schmückte Dich — heute sind's fünfzig Jahr' —
Ein Kranz von frischen Blüten.
Da hast Du gebetet am Traualtar,
Gott möge Dich gnädig behüten.
Gott hörte Dein Flehen gar wunderbar,
Er schenkte Dir Glück und Gedeihen
Und ward nie müde, in Not und Gefahr
Dir Rettung und Trost zu verleihen.

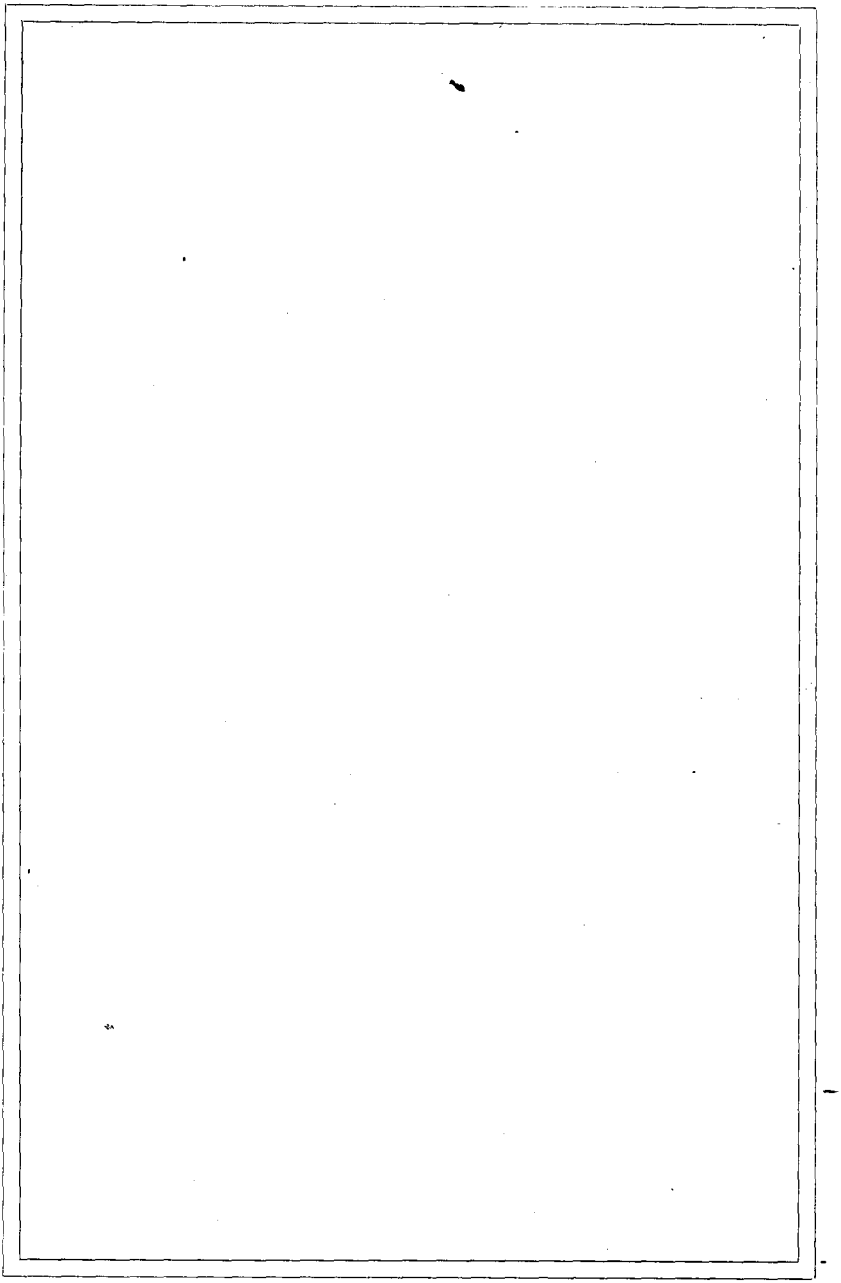
Dann schmückte Dich wieder ein Silberkranz,
Denn voll war ein Vierteljahrhundert.
Die Zeit flog vorüber in fliegendem Tanz;
Du siehst's, wie im Traume, verwundert.
Gott schenkte Dir Kinder und Kindeskind,
Gott schickte auch Trübsal und Leiden;
Doch waren die Strafen nur schwach und lind,
Viel größer stets waren die Freuden.

Und heute, ja heut ist's ein Kranz von Gold,
Der Dir Dein Silberhaar schmücket.
Wie ist Dir der HErr doch so freundlich und hold,
Daß er Dich so ehrt und beglücket!
Drum will ich heut beten zum lieben Gott:
Noch einmal Dein Haupt er Dir schmücke, —
Die Krone des Lebens, nach irdischer Not,
Geb' er Dir zum ewigen Glücke!

(C. Hoppe.)

V.

Sonstige Segenswünsche.



1. Zur Konfirmation.

1.

Bleib, Schäflein, bleib beim guten Hirten,
Der es so treulich mit Dir meint!
Laß täglich Dich von ihm bewirten,
Bleib ewig mit ihm fest vereint!
Er suchte Dich, bis er Dich fand;
O bleib an seiner treuen Hand!

Bleib als ein Glied an der Gemeine,
Die er erkauft mit seinem Blut!
Du kennst sie ja, die heil'ge, reine;
Sie schenkte Dir das beste Gut,
Das reine Wort und Sakrament;
O bleib bei ihr bis an Dein End'!

Ja, bleib am Weinstock als die Rebe
Und als ein Glied an seinem Leib,
Daß er allein nur in Dir lebe
Und Du in ihm: so, Schäflein, bleib!
Dann bist Du fröhlich in der Zeit
Und selig bis in Ewigkeit.

(Weyermüller.)

2.

Heut sollst aufs neue Du entsagen
Dem Teufel und all seinem Werk;
Es gilt den ernsten Kampf zu wagen,
Erfüllt mit Gottes Kraft und Stärk'.
Erfahren soll der stolze Feind,
Mit wem Du ewig bist vereint.

O halte Dich im rechten Glauben
Nur fest an den dreiein'gen Gott,
So kann Dir nichts Dein Kleinod rauben;
Nur treu, nur treu bis in den Tod!
Wer bis ans Ende treu beharrt,
Der wird zur Seligkeit bewahrt.

Der Taufe reiche Himmelsgüter
Sind Dein in alle Ewigkeit,
Und JEsus, Dein getreuer Hüter,
Hilft siegreich durch in allem Streit.
O halt ihn fest, wenn alles bricht,
Er läßt Dich ewig, ewig nicht!

Er hat sich ganz für Dich gegeben,
Sein Tod erwarb Dir ew'ges Gut.
Er schenkt Dir gar zum ew'gen Leben
Selbst seinen Leib, sein teures Blut.
O mache solchem Himmelsschatz
Durch wahre Buß' im Herzen Platz!

Laß ihn beständig in Dir wohnen,
Ja, Du in ihm und er in Dir!
Hinweg mit allen Flitterkronen!
Nur JEsu Kreuz sei Deine Zier!
Bekenn' es laut in Glück und Pein:
„Mein Freund ist mein, und ich bin sein!"

(Weyermüller.)

3.

Hab' acht auf Dich, Du teu'r erkaufte Seele,
Hab' acht auf Dich in dieſer böſen Welt!
Es will Dein Gott, daß Dir kein Gutes fehle,
Doch iſt's der Feind, der ſeine Netze ſtellt.
O laß um Deinen Schatz Dich nicht betrügen,
Bewahre das vertraute Gnadengut!
Wach', bet' und kämpfe treu, ſo wirſt Du ſiegen
Durch Ihn, der ſelbſt Dich hält in mächt'ger Hut!

Hab' acht auf Dich, auf Deines Herzens Dichten,
Auf Deine Worte, Deines Lebens Gang!
Wirſt Du Dich ſelber alle Tage richten,
So macht Dir einſt die Ewigkeit nicht bang.
O wandle nur in Deines Gottes Wegen
Als wahres Kind der Treue fort und fort!
Laß keine Luſt Dich, keine Furcht bewegen
Und halte feſt an Gottes heil'gem Wort!

Ja, habe acht auf reine, lautre Lehre,
Sonſt kannſt Du nicht auf rechtem Pfade gehn!
O wache, daß nicht Satan Dich bethöre,
Und bleib auf feſtem Kirchengrunde ſtehn!
Was unſre Väter aus dem Wort der Wahrheit
In Einem Geiſt gelehret und bekannt,
Das leuchte Dir in ungetrübter Klarheit,
Das bleibe Dir ein heil'ges Gottespfand!

Beharr' im Glauben, der sich einzig gründet
Auf Christus und sein heil'ges, teures Blut,
Der täglich fester, treuer sich verbindet
Mit Ihm, der unsrer Seele höchstes Gut!
So übe Dich in Deinem ganzen Leben
In wahrer, kindlicher Gottseligkeit,
Bis einst der HErr aus Gnaden Dir wird geben,
Was er den treuen Knechten hält bereit! —

Nimm dieses Wort der väterlichen Liebe,
Ins ernste Leben nimm es mit hinein,
Und durch des Heil'gen Geistes Kraft und Triebe
Wird's Dir, mein Kind, zum Segen sein.
Der HErr mit Dir! Er stärke, schütze, leite
Dich wunderherrlich auf der Pilgerbahn!
Er rüste Dich zum großen, heil'gen Streite
Und führe Dich zum ew'gen Sieg hinan!

(Meyermüller.)

4.

(2 Kor. 9, 11.)

Bleib ſtill in Einfalt Gottes Kind,
Laß Dich durch Zweifel nicht zerſtreuen;
Wie tief des Lebens Rätſel ſind,
Einſt wird die Löſung Dich erfreuen.

Bleib ſtill in Einfalt Gottes Kind,
Gieb auf Dein Bangen und Dein Zagen;
Wie ſchwer auch Deine Laſten ſind,
Der Vater hilft dem Kind ſie tragen.

Bleib ſtill in Einfalt Gottes Kind,
Nach oben führen Deine Pfade;
Wie groß auch Deine Sünden ſind,
Viel größer noch iſt Gottes Gnade.

(J. Sturm.)

5.

Nur ein Gast bist Du hienieden,
Nur ein Fremdling, dem beschieden
Droben erst sein Heimatsort,
Wo geschmückt mit goldnen Kronen
Gottes Kinder selig wohnen:
„Aufwärts!“ sei Dein Losungswort.

JEsus zieht an Deiner Seite,
Giebt Dir gnädig das Geleite
Zum ersehnten Ruheport,
Zu den lichtdurchwogten Auen,
Wo dem Glauben folgt das Schauen:
„Aufwärts!“ sei Dein Losungswort.

Auf Dein heilig Vorbild schaue,
Auf ihn baue, ihm vertraue,
JEsu, Deinem Fels und Hort!
Wenn dann Deine Augen brechen,
Kannst Du noch im Sterben sprechen:
„Aufwärts!“ ist mein Losungswort.

(J. Sturm.)

6.

Nimm Christum in Dein Lebensschiff
Mit gläubigem Vertrauen;
Stoß ab vom Strand und laß vor Riff
Und Klippe Dir nicht grauen;
Und flög' auf wilder Wogenbahn
Dein Schifflein auch hinab, hinan,
Und schlügen selbst die Wellen
Ins Schiff hinein,
Kannst ruhig sein,
Er läßt es nicht zerschellen.

Und sollt' er bei des Sturmes Wut
Das Steuer nicht gleich fassen,
Nur Mut, nur Mut! mußt seiner Hut
Dich gläubig überlassen.
Wie mächtig auch die Woge grollt,
Die Blitze sprühn, der Donner rollt,
Dein Schifflein ist geborgen;
Trägt's doch den HErrn,
Dem treu und gern
So Wind wie Meer gehorchen.

Drum sei nur wach und sei bereit
Und laß nicht ab zu beten,
So wird der HErr zu seiner Zeit
Gewiß ans Steuer treten;
Dann schweigt der Sturm, von ihm bedroht,
Dann legen sich auf sein Gebot
Die wildempörten Wogen,
Und ausgespannt
Von seiner Hand
Wölbt sich der Friedensbogen.

(J. Sturm.)

7.

Magst Du zum Kampfe ziehn, am Herde bleiben,
Auf dem Katheder stehn, am Webstuhl weben,
Als Bauer oder Tagelöhner leben,
Als Dichter singen, als Gelehrter schreiben:

Gewinnen sollst Du, Wucher sollst Du treiben
Mit allen Pfunden, die Dir Gott gegeben,
Und wo du säumst, wird sich Dein HErr erheben
Und dich voll Zorn wie dürres Laub zerreiben.

Doch merke wohl! nicht Dir zu eitler Ehre
Sollst Du Dich mühn mit anvertrauten Pfunden
Und nicht mit dem Gewinn Dich selber letzen:

Nur wenn Du sorgst, daß Gottes Ruhm sich mehre,
Und er Dich über wen'gem treu erfunden,
Wird er dereinst Dich über vieles setzen.

(J. Sturm.)

2. Zur Ordination.

8.

Der HErr mit Dir, Du junger Streiter,
Er stärke Dich zum heil'gen Krieg!
Er sei Dein Licht, Er sei Dein Leiter,
Es führe Dich sein Arm zum Sieg!

O schöner Tag, da Dir aus Gnaden
Solch köstlich Werk ist anvertraut!
Verkünde nun die großen Thaten
Des dreimal heil'gen Gottes laut!

Nur treu, nur treu, nur festgehalten
An dem, was freudig Du bekannt,
Daß keine feindlichen Gewalten
Verrücken Deinen sichern Stand!

Ja, sei und bleib ein Diener Gottes
Und seiner heil'gen Kirche treu,
Und fürchte nicht das Gift des Spottes
Und nicht der Feinde Tyrannei!

Der HErr mit Dir, der Held im Streite,
Der Siegesfürst, HErr Zebaoth!
Steht er, der Höchste, Dir zur Seite,
So hat es wahrlich keine Not!

(Meyermüller.)

3. Zur Bewillkommnung eines Predigers.

9.

Komm, Du teurer Gottesmann,
Sei mit Freuden aufgenommen;
Siehe, Du haſt wohlgethan,
Daß Du biſt zu uns gekommen;
Komm und ſteh nicht länger fern,
Du Geſegneter des HErrn!

Komm, Du lang erſehnter Hirt,
Weide die verwaiſte Herde,
Daß kein Schäflein ſich verirrt,
Daß kein Lamm verloren werde;
Führ' uns auf die grünen Au'n,
Wo die Lebenswaſſer tau'n!

Sämann, komm aufs Ackerfeld,
Sä' es ein mit gutem Samen,
Daß es grüne, wohlbeſtellt
In des großen Sämanns Namen!
Sieh, manch gutes Herzensland
Harrt noch Deiner treuen Hand!

Schnitter, sieh, das Feld ist weiß;
Komm, die Garben heimzubringen!
Nach des Tages Müh' und Schweiß
Hört man Erntelieder klingen.
O wie muß das Glück erfreun,
Retter armer Seelen sein!

Vater, komm, wir warten Dein,
Führen auf beblümten Wegen
Ins bekränzte Haus Dich ein;
Gieb den Kindlein Deinen Segen,
Führ' uns an und geh voraus
In das große Vaterhaus!

(Gerok.)

4. Zum 25jährigen Amtsjubiläum eines Predigers.

10.

Es ist doch ein gar heller Gnadenschein
Schon einem armen Menschen hier beschieden,
Der sich dem Dienste Gottes durfte weih'n,
Als Künder seines Worts vom ew'gen Frieden;
Doch heller noch und freundlicher zugleich
Muß Gottes Gnade sich wohl dem gestalten,
Der fünfundzwanzig Jahre durfte walten
Im sel'gen Dienste für sein Gnadenreich.

Nun wohl, Sie lieber, werter Jubilar,
Solch lieblich Teil ist Ihnen zugefallen;
Denn heute sind es fünfundzwanzig Jahr',
Seit Sie im heil'gen Predigtamte wallen,
Seit Sie zuerst an gottgeweihtem Ort
Die Stimme laut und mahnend durften heben:
„Christ ist der Weg, die Wahrheit und das Leben;
Nur wer Ihm glaubet, kommt zum Vater dort!"

Ein vielbewegter, langer Lebenslauf
Liegt jetzt, o teurer Bruder, hinter Ihnen;
Wie türmten sich wohl oft die Wolken auf,
Wie drohend waren Wetter oft erschienen,
Wie drückend war wohl oft des Kreuzes Joch,
Wie mochten Sie wohl zittern oft und zagen!
Und heute — müssen Sie nicht dennoch sagen:
„Wie gnädig war die Führung Gottes doch!"

Und sind des Predigtamtes Pflichten schon
Gewiß die allerschwersten hier auf Erden,
So soll ja auch der allerhöchste Lohn
Dem treu erfund'nen Diener Christi werden.
Drum fahren Sie in Gottes Namen fort,
Zu predigen die helle, reine Lehre;
Gott segne Sie und führe und bekehre
Durch Ihre Predigt viele noch zum Wort!

(H. Ruhland.)

5. Zum 50jährigen Amtsjubiläum eines Predigers oder Lehrers.

11.

Der gute Hirte, dem seit fünfzig Jahren
Du Deine Herde treulich zugeführt;
Des Gnade Du in Amt und Haus erfahren,
Des Güte Du an Leib und Seel' gespürt;
Dem Du, ein Patriarch in Silberhaaren,
Dank opferst mit den Deinen tief gerührt;
Der mit Dir war auf allen Deinen Wegen,
Dich segnete und setzte Dich zum Segen: —

Der sei Dein Stab, Dein Hüter und Begleiter,
Bis Du der Jahre höchstes Ziel erreicht;
Er mache Dir des Lebens Abend heiter,
Er mache Dir des Alters Bürde leicht;
Und kann dereinst der müde Fuß nicht weiter,
Und ist das letzte Abendrot erbleicht:
Dann reiche er des ew'gen Lebens Krone
Dir, seinem treuen Knecht, zum Gnadenlohne!

(Gerok.)

6. Zur Emeritierung eines Predigers oder Lehrers.

12.

Ruhe von der Arbeit ist dem Müden
Nach dem sauren Tagwerk nun beschieden,
Der Du ohne Ruhe, ohne Rast
Fünfzig Jahre lang die Herd' geweidet
Und die Lämmer väterlich geleitet
Und im Weinberg treu gedienet hast.

Viele von den guten Lehren allen
Sind gewiß auf gutes Land gefallen,
Und sie trugen hundertfältig Frucht.
Nicht vergraben hast Du Deine Pfunde,
Weislich angewendet jede Stunde,
Still getragen Deines Amtes Wucht.

Schon gehst Du gebeugt einher am Stabe,
Näher wankst Du immer hin zum Grabe,
Landen wirst Du bald im stillen Port;
Bald wird gnädig Dich der HErr erlösen,
Denn Du bist im Kleinen treu gewesen,
Über Großes setzt er Dich dann dort.

Ja gewiß, Du lebtest nicht vergebens;
So genieße denn den Rest des Lebens,
Und ein heitrer Abend lächle Dir,
Bis der HErr Dir der Gerechten Krone
Jenseits geben wird zum Gnadenlohne
Für die Treue, die Du übtest hier!